

Kreisblatt Merseburger Kurier

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Kurier erscheint 4 bis 6 mal wöchentlich, 10 Mal jährlich, durch den Postamt 240 111, ohne Postgebühr. Abbestellern monatlich 2,10 RM. - Ringelbeilagen 2,40 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 3,00 RM. - Um Jahre bezogen 20,00 RM. (Ersatz) u. 20,00 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 24,00 RM. - Um Jahre bezogen 240,00 RM. (Ersatz) u. 240,00 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 288,00 RM. - Abbestellern monatlich 2,10 RM. - Ringelbeilagen 2,40 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 3,00 RM. - Um Jahre bezogen 20,00 RM. (Ersatz) u. 20,00 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 24,00 RM. - Um Jahre bezogen 240,00 RM. (Ersatz) u. 240,00 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 288,00 RM.

Das Kurier erscheint 4 bis 6 mal wöchentlich, 10 Mal jährlich, durch den Postamt 240 111, ohne Postgebühr. Abbestellern monatlich 2,10 RM. - Ringelbeilagen 2,40 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 3,00 RM. - Um Jahre bezogen 20,00 RM. (Ersatz) u. 20,00 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 24,00 RM. - Um Jahre bezogen 240,00 RM. (Ersatz) u. 240,00 RM. (Hauptl.) u. Beilagen 288,00 RM.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rp.

Merseburg, Donnerstag den 24. Januar 1931

Nummer 24

Bauernnot ist Volkes Not.

Die Forderungen des Reichsernährungsministers

Im Haushaltsausgleich des Reichstages begründete heute Reichsernährungsminister Dr. Siegel seinen Etat. Er gab einen Ueberblick über die agrarpolitischen Maßnahmen im letzten Jahr und stellte fest, daß es zwar wegen der unerhörten Zuspitzung der allgemeinen Krisenverhältnisse im In- und Ausland nicht gelungen ist, dem wachsenden Substanzverlust der Landwirtschaft radikal Einhalt zu gebieten, daß aber auf den wichtigsten Gebieten die Abminderung einer dauerhaften Dämpfung der Produktions- und Lebensverhältnisse deutlich erkennbar ist.

Im kommenden Jahr müsse die bisherige Politik für den Getreidebau konsequent fortgeführt und durch eine härtere Fälligkeit für den Viehwirtschaftsbau (Häufigkeit, Gründungs- und Futterpflanzen) ergänzt werden. Für den Landwirtebau ist die Fortführung der Produktion und die Erhöhung des Brennrechts zu fordern. Das Zustandekommen der internationalen Vereinbarungen und die Einigung von bereits 97 Prozent der deutschen Zuerückleiter geben die Hoffnung, daß das Werk des Zusammenstufens endgültig gelingen werde.

Produktionsumstellung, Reichsbestellungsplan.

Ausführlich behandelte der Minister die Fragen der Produktionsumstellung und maßt die Mittel dazu an. Dabei ist die Bestimmung des Reichsbestellungsplan. Der Bestellungsplan muß den notwendigen Einschränkung des Roggen-, Hafer- und Zuckerrübenbaues um rund 1,5 Mill. Hektar ausweichen. Die freiwerdenden Flächen können zu insgesamt 1 Million Hektar für die Erzeugung von Weizen- und Getreidebaues Verwendung finden. Der Rest von mindestens 500 000 Hektar muß zur Förderung der Viehwirtschaft benutzt werden.

Vorkünftig sind noch die Zukunftsaussichten für die tierliche Veredelungswirtschaft wenig günstig.

Der internationale Ueberblick an Getreide und Futtermitteln beginnt sich immer deutlicher in eine Ueberproduktion von tierlichen Veredelungsgegenständen umzuwandeln. Dabei ist die Regierung vor neue dringende Aufgaben zum Zwecke der bäuerlichen Veredelungswirtschaft gestellt.

Unsere agrarische Außenhandelspolitik.

So fuhr der Minister fort, ist heute vor die Notwendigkeit gestellt, soweit als möglich die Einfuhr zu drohen, um unserer eigenen Erzeugung den heimischen Markt zu erhalten und ihr darüber hinaus neue Absatzmärkte zu erschließen. Ueber diese grundsätzliche Zielsetzung unserer Zoll- und Handelspolitik befindet sich in der wägen Ueberlegung mit den Delegierten die Minister Curtius in Genf in der Europakonferenz gemacht hat. Gerade bei richtiger Würdigung der innerwirtschaftlichen Aufgaben der Agrarpolitik kommt man nicht umhin, die Agrarpolitik als die wichtigste der Dämpfung an der Schwelle des Wiederaufbaues der deutschen Landwirtschaft anzuerkennen.

Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich die Entzweiung zwischen allgemeiner Handelspolitik und agrarischer Zollpolitik, wie sie in dem gegenwärtigen Handelsvertragsystem geschehen ist, nicht für glücklich halte. Ich erwarte eine allmähliche Wägen von dieser Politik für unerlässlich, halte es aber angeht die heutigen Tage ihr geboten, nur mit Bedacht an die Reform der bestehenden Handelsverträge heranzugehen.

Der Minister wendete sich dann der Frage an der Preispolitik zu. Er wies darauf hin, daß sich die Spanne zwischen Industrie- und Agrarpreisen völlig unzureichend ermäßigt habe.

Ernährungspolitik.

Zum Schluß ging der Minister auf die Ernährungspolitik ein. Er betonte, daß gerade in einer Zeit so unerhörter sozialer und nationaler Not die Landwirtschaftspolitik und Ernährungspolitik nicht zu trennen seien.

Im letzten Jahre betrug das Aktivsaldo aus dem Warenhandel und den sogenannten Dienstleistungen 1,9 Milliarden RM. Ueber die Reparationen und den Zinsendienst erforderten und 2,9 Milliarden, so daß ein Defizit von einer Milliarde in unserer Zahlungsbilanz nur durch Auslandsbeiträge gedeckt werden konnte. Wenn diese einmal ausbleiben, stehen wir vor der Aufgabe, Einnahmen und Ausgaben unserer Zahlungsbilanz aus unserer eigenen Kraft zu decken. Es ist bitter nötig, daß endlich das gesamte deutsche Volk erkennt, daß zwischen Agrarpolitik und Arbeitslosigkeit ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Andauernde Agrarkrise heißt weitere Entfremdung des Lebens, Anwachsen der Arbeitslosigkeit und des Hungerleidens in den Großstädten.

Es gilt, der Landwirtschaft den bestmöglichen Kurs der Agrarpolitik klar zu zeigen, damit sie an die Erreichung der im Reichsbestellungsplan aufgestellten Ziele bereits bei der Frühjahrsbestellung mit neuem Unternehmungsmut herangehen kann.

Es ist bitter nötig, daß endlich das gesamte deutsche Volk erkennt, daß zwischen Agrarpolitik und Arbeitslosigkeit ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Andauernde Agrarkrise heißt weitere Entfremdung des Lebens, Anwachsen der Arbeitslosigkeit und des Hungerleidens in den Großstädten.

In einer Zeit so unerhörten allgemeinen Elendes würde nicht anders tun, als sich um Vorkämpfer unbilliger egoistischer Berufsinteressen zu machen. Ich führe mich Amt in der Ueberzeugung, daß Agrarpolitik nicht eine einseitige Bestimmung eines Kollektivs ist, sondern daß sie mehr denn je dazu berufen ist, den Grundstein für den Wiederaufbau der gesamten Volkswirtschaft zu legen.

Die Aussprache.

Herr Schittenbauer (Danz. 88): Nachdem Deutschland vom 10. Januar 1925 ab wieder frei gewesen ist in der Gestaltung seiner Handelsverträge, habe man bei den folgenden Verhandlungen wieder einheitlich auf das Prinzip der Gleichberechtigung. Die Folge davon ist, daß wir gerade den überseeischen Ländern gegenüber, wie Kanada, den Vereinigten Staaten, Argentinien, Australien und Indien, mit unserer Handelsbilanz um gewaltige Beträge passiv sind.

Herr Schneider (Danz. 88): Ich fordere notwendig, daß die Dünemittelpreise herabgesetzt werden. Auch befürworte ich eine Erhöhung des Brennrechts.

Herr Nehr (Kandau): Ich wies darauf hin, daß die internationalen Verträge am schlechtesten geschick sind und die effektiv betriebenen Wirtschaften nicht so furchtbar unter der Krise litten.

Herr Dr. Bremer (Danz. 88): Die Zölle sind in der gegenwärtigen Situation notwendig, um der schwer bedrängten Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen. Aber man muß sich darüber klar sein, daß man nicht künstlich mit Hilfe der Zölle diese Unternehmungen verewigen kann. Es handelt sich nicht um eine vorübergehende Krise, sondern um eine strukturelle Veränderung der Landwirtschaft und damit auch der Landwirtschaft. Die mit solchen Unternehmungen verbundenen sind, wie wir sie gegenwärtig leben.

Herr Stubbenort (Danz. 88): Eine Verwertung der Lage der Landwirtschaft ist nur möglich, wenn die Einzelwirtschaft für die landwirtschaftlichen Produkte erhöhte Ziffern ausweisen. Von weitaus größter Wichtigkeit ist die Gestaltung der Produktionskosten, die sich gegenüberständig auch nicht vernachlässigt werden soll, von der man aber das endgültige Heil nicht erwarten darf.

Neues aus Sowjetrußland.

Stalins Wahlsieg.

Das Stocholmer „Dagblad“, dessen angesehenste Informationsansicht dem Sowjetland seit Jahren anerkannt ist, bringt aus insgesamt 115 russischen Städten und 540 Wahlbezirken die Ergebnisse der jetzt abgehaltenen Sowjetwahlen.

Die absolute Majorität der Stalinschen Richtung ist in keinem einzigen russischen Wahlbezirk gescheitert. Selbst in den umstrittenen Wahlbezirken ist die Stalinsche Richtung gesiegt. Ueber dieses Vorwiegend, müssen eine Reihe sehr bedeutender Ereignisse in der abgelaufenen russischen Wahlkampfzeit festgestellt werden.

Der russische Wahlkampf hat natürlich nichts gemein mit dem, was wir in Westeuropa unter diesem Namen verstehen. In der Vereinigten Staaten hat Stalin nur bei 30 000 Wahlberechtigten, in Leningrad bei 1 Million Einwohnern nur 20 000 Wahlberechtigte. Ähnlich wird wohl das Zahlenverhältnis in ganz Rußland sein.

Das Stocholmer Blatt gibt im wesentlichen die öffentlichen Meinungen in den russischen kommunistischen Zeitungen wieder. Voran steht der Auszug aus der Moskauer „Pravda“ vom 25. Januar. In ihm heißt es, daß die Wahlen in den Vereinstammungen

unter Störungen verlaufen sind. Statt daß die vorerwähnten Kandidaten, wie immer üblich, einstimmig gewählt wurden, ist diesbezüglich eine starke Opposition aufgetreten, die ihre eigenen Kandidaten vorgeschlagen habe. In neun von 112 Vereinstammungen hätten diese die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt. Die Gegenbewegung sei eine kommunistische Jungarbeiterbewegung, der die Partei in Zukunft höchste Aufmerksamkeit widmen müsse. Die Wahlergebnisse für Moskau sind: 10 offizielle Kandidaten und 19 auf dem Boden der Partei ruhende Oppositionelle.

Das Stocholmer „Dagblad“ gibt dann an Hand der Ergebnisse aus kommunistischen Zeitungen des Sowjetlandes eine Gesamt-

zusammenfassung der Wahlergebnisse in Sowjetrußland. In 653 Wahlbezirken wurden 10 Prozent aller Stimmen für oppositionelle Sowjetmitglieder abgegeben, während die bisherigen Zahlen der Opposition nirgends über 3 und 4 Prozent hinausgingen.

Kollektivierung durch Auswanderung.

Wie amtlich aus Leningrad gemeldet wird, wurde jetzt ein neuer Plan ausgearbeitet, um die individuellen Bauernwirtschaften zwangsweise in Kollektivwirtschaften umzuwandeln.

Es sollen sämtliche Dörfer lediglich gescheiterte Verhältnisse und Beteiligungsspielen für Lebensmittel erhalten, die ausschließlich die Angehörigen der Kollektivwirtschaften mit Lebensmitteln und anderen Produkten versorgen sollen, während die Bauern der individuellen Wirtschaften nicht befähigt werden dürfen. Durch diese Maßnahme will man den kleinen Bauern vollständig enteignen und den individuellen Bauernwirtschaften die Existenzmöglichkeit nehmen.

Der Entwurf wird vorläufig im Leningrader Government, später auch in anderen Teilen der Sowjetunion durchgeführt werden.

Kleidermangel.

Die die Moskauer „Arbeiterzeitung“ meldet, hat der kommunistische Volkskommissar folgendes Programm zur Bekämpfung der Bevölkerung und Bekleidungsfragen ausgearbeitet:

Vom Januar bis März werden Kleidungsstücke nur in den kleinsten Größen angefertigt werden, vom April bis Juni keine bis mittlere Nummern, bis zum September lassen größere Nummern herkommen, während die ganz großen Nummern erst im Oktober und November fertiggestellt werden sollen.

Wie das Blatt zu diesem eigenartigen Plan bemerkt, müssen somit große Teile in der Sowjetunion bis zum Ende des laufenden Jahres marieren, bevor sie sich einen Anzug anschaffen können, mochte es nicht vorziehen, sich Kleidungsstücke für kleine Leute zu beschaffen, bei denen ihnen die Mittel bis zum Ueberfließen und die Dörfer bis zum Ausrücken dürften.

Und das fördert eine kommunistische Arbeiterschaft in der russischen Reichshauptstadt! Man stelle sich solche Zustände einmal in Deutschland vor: kein Mensch wäre bei uns noch kommunist.

Keine Reparationsrevision?

Aus London kommt folgende bedeutsame, aber wenigstwahrscheinliche Meldung:

In Kreisen der englischen Teilnehmer an den Verhandlungen in Genf scheint der Eindruck, daß es gelungen ist, die deutsche Forderung von der Unveränderlichkeit zu überzeugen, die Frage der Revision des Youngplans im Laufe dieses Jahres anzuschneiden.

Ob dieses Thema unmittelbar zwischen Henderson und Curtius besprochen worden ist, erscheint zweifelhaft, wohl aber steht fest, daß zwischen den übrigen Mitgliedern der englischen und der deutschen Delegation die mit der Revisionstafel in Zusammenhang stehenden Fragen erörtert worden sind. Hierbei haben die Engländer zum Ausdruck gebracht, daß die Wichtigkeit der Abrüstungskonferenz und die möglichen Auswirkungen auf die Haltung der amerikanischen Finanz- und amerikanischen öffentlichen Meinung und letzten Endes der amerikanischen Regierung zu überlegen seien.

daß man zunächst den Zusammentritt und den Verlauf der Abrüstungskonferenz abwarten müsse, ehe weitere Schritte unternommen werden könnten.

Die Hauptaufgabe der Abrüstungskonferenz besteht darin, der amerikanischen Öffentlichkeit wieder Zutritt in die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Europas einzulassen. Dieser Gesichtspunkt ist allen anderen vorzuziehen.

Schon die Art der Abfassung des Genfer Friedensmanifestes zeige das starke Interesse der internationalen Finanz an den Genfer Beschlüssen und an einer Erklarung des amerikanischen Zutrittes zur Kreditfähigkeit der europäischen Länder und insbesondere Deutschlands. Die amerikanische öffentliche Meinung habe noch nicht vergessen, daß der Youngplan den Namen eines Amerikaner trage und gleiche noch an sein Werk. Trotz der ersten wirtschaftlichen Krise, die nicht ebenfalls Berücksichtigung verdienen, müßte Deutschland die ersten Anforderungen zur Erfüllung des Youngplans machen, um das Vertrauen Amerikas nicht noch stärker zu schwächen und das amerikanische Publikum allmählich wieder auf neue Anfechtungen in Europa und insbesondere in Deutschland vorzubereiten.

Nach Ansicht der englischen Kreise hätten die von ihnen vorgeschlagenen Besatzungsgründe auf die deutsche Forderung Einbruch gemacht und auf englischer Seite wurde man daher, daß das Geschehen der Revision des Youngplans zunächst abgewartet sei.

— Wie schon Frau Lewin, saßen und Schindlen machen, wie bisher.

Wo soll das hingehen?

Das Reichskabinett hinter Curtius.

Amlich wird mitgeteilt: In der gestrigen Sitzung unter Vorsitz des Reichsministers nahm das Reichskabinett einen umfassenden Bericht des Reichsministers des Innern, Dr. Curtius über den Verlauf der Sitzung des Europäischen Studienanstiftung und

Verfommene Jugend vor dem Schwurgericht.

Der Mord an dem Uhrmacher Ulbrich.

Vieschen Neumann und ihre Komplizen fagen aus.

Unter ungeheurer Andrang trat gestern vormittag das Schwurgericht am Landgericht 3 in den Mordprozess ein, der die Sühne für den grauenhaften Mord an dem Uhrmacher Ulbrich aus der Zronghheimer Straße bringen soll. Angeklagt sind die 16jährige Aelsterin Elisabeth Stolpe, der 24jährige Arbeiter Erich Neumann und die 16jährige Vieschen Neumann. Die Anklage gegen alle drei lautet auf Mord. Die Tat ist in der Nacht zum 29. Oktober vorigen Jahres in dem Laden des Ulbrich verübt



Die 16jährige Vieschen Neumann.

worden, indem die Täter ihrem Opfer, als es eingeschlagen war, das Gesicht in die Klaffen drückten, bis es erstickt war. Als die Portale des Kriminalgerichts gestern früh geöffnet wurden, begann ein wüster Sturm, um im Vorvertraum nicht ins Straßentreiben zu geraten. Im Schwurgerichtssaal selbst mußten beide Tribünen für die Zuhörer freigegeben werden. Als Erste erließen dann Vieschen Neumann im Saal. Sie brach, als sie auf der Anklagebank Platz nahm, in Schreien aus. Unmittelbar nach ihr erließen die beiden anderen Angeklagten. Stolpe lenkte den Kopf tief zu Boden. Er war seiner „Braut“ einige verzweifelte Blicke zu und weinte unruhig, bis ihm kein Verteiliger zurüch. Benziger dagegen machte einen sehr gelassenen Eindruck.

Nachdem das Gericht sich darüber schlüssig geworden war, noch einige Zeugen zu laden, wurden die Verhafteten der drei Angeklagten festgesetzt, wobei es peinlich berührte, daß der Verhaftete selbst in diesem Mordprozess wiederholt Vieschen Neumann mit fräulichen und die beiden anderen Angeklagten mit Herr anredete. (19) Benziger äußerte sich zuerst. Er gab an, Arbeiter zu sein. Zuletzt will er seiner Mutter beim Zeugnisausstragen geholfen haben. Die Neumann bezeichnet sich als ungelernete Arbeiterin. Zuletzt ist sie, wie ihre beiden Komplizen, arbeitslos gewesen.

Hierauf wird der Ermittlungsbescheid verlesen, in dem die Vornamen der Neumann mit Julie Maritz genannt werden. Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt wendet sich darauf zunächst an Benziger: Was sagen Sie zu der schwereren Anklage?

Benziger: Ich kann nur sagen, daß ich am 27. Oktober den Stolpe auf der Straße getroffen habe. Auf sein Bitten bin ich am nächsten Tage zu ihm gegangen. Da war auch Vieschen Neumann, denn „Richard“ (Stolpe) sagte:

„Bei Ulbrich ist viel Geld zu holen, laßt uns den doch schelle kassieren.“ Auch Vieschen Neumann redete mir zu, daß wir doch die Tat begangen hätten.

und so ließ ich mich schließlich klein kriegen. Vieschen hat noch hinzugefügt:

„Der Ulbrich muß aber tot sein. Dann kommt nicht das geringste heraus, denn er war ja mit so viel Mädels zusammen, mit mindestens 50 Stück, da wird die Kriminalpolizei nichts ermitteln können.“

Aus den weiteren Angaben des Angeklagten ergibt sich, daß er mit der Neumann in der Dämmerung zum Mord geganzen, ohne daß er selbst und Stolpe, der sich später eingeschlagen hatte, den Vieschen gleich betreten hätten. Vismehr sei nur die Neumann hineingegangen. „Richard“ habe, als sie sich von den beiden verabschiedete, um zu Ulbrich zu gehen, ausdrücklich gesagt:

„Wenn ihr um 10 Uhr nicht bestimmt kommt, dann haue ich ihm ein paar Siebe mit dem Weil vor den Kopf und mache die Sache allein.“

Vorl.: Es war doch nun alles ein furchtbarer Plan. Was haben Sie und Stolpe dann eigentlich zu der Neumann erklärt, als sie diese angeblichen Ausführungen machte?

Der Mord im Dunkeln.

Der Angeklagte machte eine kleine Pause und erklärte dann: Vieschen, wir kommen! (Neue lebhafteste Bewegung.)

Vorl.: Im Laden war es dunkel, die Tür war aber offen. Sie sollten im Umherlaufen gegen ein Strammophon gestoßen sein und auch Herrn verurteilt haben, als Sie eine Paale umgestoßen haben.

Angell.: Das stimmt. Durch die Geräusche kam auch Vieschen auf uns zu und meinte: „Ich habe auch schon gehört.“ Darauf blieben Stolpe und ich stehen. Stolpe rück dann an einen Balkenrand, und gleich darauf lagte er etwas zu Vieschen Neumann, was ich aber nicht verstehen konnte. Da hörte Ulbrich auf, griff an eine Lampe und ließ mir dabei gegen den Kopf. Da befam ich eine große Angst und habe den Ulbrich weggestoßen, wobei er auf's Bett fiel. Stolpe wirgte ihn dann.

Vorl.: Sie sollen nun dem Ulbrich die Hände schreien haben, damit der Stolpe beiter würgen konnte.

Angell.: Das muß ich auch zugeben. Dazu hat mich Stolpe aber aufgeweckt.

Vorl.: Wie lange dauerte denn eigentlich der furchtbare Kampf, der sich da abspielte?

Angell.: Ich glaube, 10 bis 15 Minuten. Als Erich dann mit Ulbrich fertig war, nahm ich meine Mütze und lief hinaus.

Vorl.: Haben Sie nicht einmal dem Stolpe zugehört: Was ihn los?

Angell.: Jawohl. Da rief aber Vieschen dazwischen: Ach, der ist ja noch gar nicht tot, und so mußte Stolpe den Ulbrich dann weiter. (Neue Bewegung.)

Benziger gab dann weiter an, Vieschen Neumann habe ihm gesagt, im Strauß müsse Geld sein. Er habe dort im ganzen 28 RM. gefunden, von denen er bei

der Beurteilung nur 7 RM. bekommen habe.

Anherdem habe er sich 6 bis 7 Uhren mitgenommen.

Wie die Neumann zu Ulbrich kam.

Dann kommt Vieschen Neumann selbst zur Vernehmung. Die Angeklagte ist mit

Die Ursache des Unglücks auf der Grube Maybach.

Das Oberbergamt Saarbrücken hat seine Untersuchung über die Schlagschütter- und Kohlenstaubexplosion auf der Grube Maybach abgeschlossen, und ist u. a. zu folgendem Ergebnis gekommen. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß im Aufbauen der Mangansäure der Explosion zu liegen ist, so unter anderem die Auffindung einer Benzolharzschicht mit abgegrabenem Panzer im Aufbauen, deren Drahtfarbe zweiwöchentlich Spuren des Durchblühens der Flamme aufwies. Das Vorhandensein von Schlagschütter erklärt sich zwar als einer vorübergehenden Stillsetzung des Putten-Ventilators zur regelmäßigen Schmirnere deselben bis zum Beginn jeder Schicht. Bei einem Methan-Gehalt von 0,4 bis 0,5 v. H. bei normaler Geschwindigkeit mußte sich bei einem Stillstand des Putten-Ventilators von vier bis fünf Minuten vor Ort ein hochprozentiges Schlagwettergemisch bilden. Die im Aufbauen vorhandene Schlagwetteratmosphäre ist wahrscheinlich bei einem Unfall der Sauerstoffbindung der Lampe in Folge Zerstörung

blaus von der laugenden Pütte zur Entzündung gekommen.

Die Explosion wurde durch die Betriebsänderung an der Brenne der Abteilung 9 zum Größeren gebracht und auf diese Weise örtlich begrenzt. Die von der westlichen Grundbreite Flöz 4 auf der IV. Sohle ausgehenden Vorrichtungsbetriebe waren ebenfalls durch Betriebsänderungen abgetrennt. Die Explosion ist durch die Auswirkung kamen, ist vielleicht durch den der Flamme aus dem Aufbauen voranschreitenden Zutritt zu erklären, der es ermöglichte, daß die Flamme umgebend die Schmelzschichten nach Westen und Osten durchdrang. Die Explosion istung von der Grundbreite Flöz 4 aus in den Haupterzschlag der vierten Sohle hinein und verurachte auf einer Länge bis zu etwa 500 Meter lebhaft dynamische Wirkungen.

Eine große Anzahl der Verunglückten wurde ein Opfer der Vergiftung durch die Rauchdünge der Explosion.

14 Jahren, kurz nachdem sie die Schule verlassen hatte, mit dem Angeklagten Stolpe bekannt geworden, und zwar in einem Fußballverein, wo sie einmal als Benziger angetroffen hatte. Durch eine Freundin ist sie zum ersten Male mit 15 Jahren einmal in den Laden von Ulbrich gekommen worden.

Die Angeklagte kommt sodann auf die Tat selbst zu sprechen. Nachdem Ulbrich eingeschlagen war, kamen Benziger und Stolpe leise ins Zimmer hinein. Benziger sagte: „Stolpe, ich traue mich nicht, wir wollen gehen.“ Da erwiderte Ulbrich und fragte, was denn eigentlich los sei und ob jemand im Zimmer sei. Als die Neumann ihn beruhigte, schielte er wieder ein.

Als er das zweitmal aufwachte, hörte sie schon Stolpe auf ihn.

Benziger packte ihn anfangs an, ließ ihn aber wieder los und rief Stolpe zu: „Milo, los doch.“ Nach längerem Kampf fragte ich Stolpe: „Ist er nun tot?“ Darauf Stolpe antwortete: „Ja, jetzt muß er tot sein.“

Zum Schluß befindet die Angeklagte noch, daß sie den beiden Angeklagten gesagt habe: „Ich will nicht die ganze Nacht allein bleiben.“

Wenn ihr nicht kommt, mache ich es allein.“ Die Neumann bestätigte, daß auch früher einmal der Plan einer Vergiftung des Uhrmachers erwogen worden sei.

Die Verhandlung wird nach noch weiteren Vernehmungen abgebrochen und auf Freitag vertagt.

Blick aus Kofhals.



Professor Dr. Polanyi vom Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie in Berlin hat eine Lampe konstruiert, die durch Kohlenstoff zum Leuchten gebracht wird. Das neue Verahren besteht in dem Zusammenfügen von Chlor und Natrium in Form von Dämpfen in einem luftleeren Raum. Die Lichtausbeute soll ungemein hoch sein.

Professor Dibelius †.

Am Mittwoch früh ist Professor Dr. Wilhelm Dibelius, der Bruder des Generalkonsularen D. Dibelius, gestorben. Professor Dibelius, der schon seit Beginn des Wintersemesters wegen Krankheit seine Vorlesungen hatte abbrechen müssen, war Direktor des englischen Seminars der Universität Berlin und hatte sowohl als Kenner der englischen Sprache und Literatur wie auch als Autor zahlreicher philosophischer Werke Weltgeltung erlangt.

Die Trauerfeier für Anna Pawlowa.

Die Leiche der vor einigen Tagen im Haag verstorbenen russischen Tänzerin Anna Pawlowa wurde am Mittwoch in der Londoner russischen Kirche gegenüber dem Buckinghampalast aufgebahrt. Der Gemahl der Tänzerin hatte die Leiche von Rotterdam nach London gebracht, wo sich ihr ständiger Wohnsitz befand. Am Mittwoch morgen war der Zug mit der Leiche auf der Viktorialation eingetroffen, wo er von zahlreichen Leidtragenden mit Blumen und Kränzen empfangen wurde. Die tote Tänzerin wurde darauf sofort zur russischen Kirche gebracht, wo der Satz von drei Geistlichen ersonnen wurde. Anschließend fand eine feierliche Beerdigung statt, der eine große Menschenmenge beiwohnte.

Dichter Nebel über der Unterwelt.

Seit Mittwoch vormittag lagert über der Unterwelt außerordentlich dichter Nebel. Durch leichten Schneefall wird die Sicht noch weiter behindert. In den Straßen ist der Verkehr erheblich beeinträchtigt. Auf der Weier warten zahlreiche Schiffe auf Befreiung der Weierung.



Der Spanier Martinez,

der am 8. Februar gegen den deutschen Halb-schwergewichtsschwerer Ernst Wihlula zum Kampf um die Europameisterschaft antritt.

Postraub bei Oepeln.

Dienstagabend wurde zwischen Elmah und Halberstadt ein auf der Rückfahrt nach Oepeln befindliches Postauto von drei maskierten bewaffneten Räubern überfallen. Sie zwangen den Führer, das Auto in ein 50 Meter entferntes Wäldchen zu fahren. Darauf leisteten sie den Führer und zwei Fahrgäste und braubten alle Postfäde.

Die Ermittlungen über den Mieberfall haben ergeben, daß den Räubern 2614 Mark Bargeld, ferner 100 Mark Polwertgegenstände und vier Eingetreibriefe in die Hände gefallen sind.

Einer der Räuber hatte sich quer über die Straße gelegt und einen Unfall vorgetäuscht, wodurch der Kraftwagenführer zum Halten veranlaßt wurde. Sofort frangten die beiden anderen Räuber aus dem Straßengraben herout

und zwangen den Führer mit vorgehaltenen Pistolen, in das nahe Wäldchen zu fahren. Die Räuber riefen sich gegenseitig mit Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 an. Bisher ist man über ihre Persönlichkeiten noch völlig im unklaren, zumal ein hoch nach der Tat einlegendes Schneegefälle die Spur verwischt hat.

„Do S“ auf der Rückkehr von Paris nach Friedrichshafen.

Das deutsche Dornierflugboot „Do. S“, das bekanntlich auf der internationalen Luftfahrtausstellung in Paris einen großen Erfolg errang, hat am Dienstag den Rückflug nach Friedrichshafen angetreten, nachdem es auf dem Pariser Seemeer während mehrerer Tage Schauflüge durchgeführt hatte. Das Flugboot trat nach kaum einwöchigem Flug über Le Havre ein und ging nach einer Zwischenstopp über der Stadt im dortigen Hafenboden nieder. Von hier aus wird das Flugboot nach einigen Schauflügen den Weiterflug über Holland, den Rhein hinunter nach dem Heimathafen antreten. Am Bord des Flugbootes befinden sich außer der Besatzung von acht Mann neun Passagiere. Vom französischen Luftfahrtministerium wurden die beiden Ingenieure Poiret und Polian als Vertreter mitgenommen, um den Flügen in Le Havre beizutreten, da die französische Regierung nämlich die Abfertigung, mehrere Flugboote gleichen Typs auf Reparationskonto zu stellen.

Neues schweres Erdbeben in Albanien.

Nach in London eingetroffenen Meldungen hat sich in Albanien ein neues schweres Erdbeben ereignet. In Koriza wurden die orthodoxe Kirche und viele Häuser ein. Zwei Flugzeuge sind von Tirana abgegangen, um Bericht über die Ausdehnung des Erdbebens zu geben, da alle Drahtverbindungen unterbrochen sind. Bisher wurden vier Tote gemeldet.

Große Tübe RM $\frac{0.80}{0.50}$
Kl. Tübe RM $\frac{0.50}{0.30}$

Die Größe der Tübe, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!

PEBECO - Zahnpasta

wesentlich billiger!!

Die Zauberflöte klingt.

Mozart-Heftchen.

Mozart der Deutsche.

Mozart war immer sehr traurig darüber, nie einen deutschen Stoff als Material für seine Opern benutzen zu können. Als 1785 die deutsche Oper in Wien einjagende drohte, floß Mozart voll bitterer Tränen: „Wäre nur ein einziger Patriot mit am Brettle, es sollte ein anderes Gesicht bekommen! Aber es ist ja wohl ein ewiger Schandfleck für Deutschland, wenn wir Deutsche einmal mit Ernst anfangen, deutsch zu denken, deutsch zu handeln, deutsch zu reden und gar deutsch zu singen!“

Der einzige Schmeichelei.

Das Mozart als Wunderkinder abzeichnet, wissen wir aus mancherlei Begegnissen. Gelegentlich einer Rente kam er in das Haus eines begüterten Musikfreundes, dessen zwölfjähriger Sohn sehr gut Klavier spielte. Der Knabe wandte sich an Mozart: „Ich möchte gern hören, wie Sie klavieren. Können Sie mir nicht zeigen, wie ich das anfangen soll?“ Mozart wehrte ab: „Du bist ja noch viel zu jung!“ — „Sie selber haben doch schon viel früher komponiert“, widersprach der Knabe. Mozart polterte: „Aber ich habe keinen Grund, mir zu rühmen. Wenn nur das Geißel dazu hat, so brüdt's und quält's einen, man muß es machen, und man macht's auch und fragt nicht warum.“

Der Knabe war bestürzt. „Ich meinte ja nur, ob Sie mir nicht ein Buch nennen könnten, wonach ich es lernen könnte“, sagte er lächelnd. Da streifte Mozart ihm die Wade. „Nein, nein“, sagte er, das ist alles nichts. Es gibt nur einen Schmeichelei, der ist in Ehr, Kopf und Herz. Wenn es darauf ist, dann nimm in Gottes Namen die Feder zur Hand und schreib' und wenn dir's niederschreiben fällt, dann frag einen verständigen Mann um Rat.“

Begegnung mit Beethoven.

Beethoven kam als Jüngling zu kurzem Aufenthalt nach Wien und wurde zu Mozart geführt, um ihm etwas vorzuspielen. Als Beethoven ihm ein Spiel gab, hob Mozart sehr wohl und sagte nur ein paar flüchtige Lobesworte, da er das Gehörte für ein eingetretenes Parodiststück hielt. Beethoven ahnte den Grund von Mozarts Zurückhaltung und tat ihn nun, ihm ein Thema zu geben, über das er frei phantasieren könne. Begleitet durch die Kunstlerin Mozarts, den Beethoven versetzte, kam er in großer Spannung nach. Schließlich ging er leise zu einem im Nebenzimmer sitzenden Fremden und sagte: „Mozart hat mich nicht acht! Der wird einmal in der Welt von sich reden machen!“

Mozart macht Tafelmusik.

Wie sehr Mozart seiner Kunst hingeebener war, beweisen zahlreiche Anekdote aus seinem Leben. Als er in Dresden weilte, verkehrte er fast täglich bei der Familie Störmer. Wenn kam er kurz vor Tisch und legte sich dann noch an das Klavier. Störmer bemerkte: „Es fürchte ich gar nicht, daß im Entzinnen der Suppe angetrungen wurde und der Diener meinte, daß serviert sei. Und die andern Tische hatten natürlich auch keine Suppe, ich von Mozart hatte natürlich noch in die rechte Hand des Mittags zu werden. So ließ man denn die Suppe fallen und die Köchin in der Küche der Verzweiflung anheimfallen, weil für gutes Essen verpönt.“

Während sich das Schaudelstück mehrmals wiederholt hatte, begann aber auch in den Musikerkreisen das Gefühl dafür zu erwecken, daß man auch um der herrlichsten Musik willen die Forderungen des täglichen Lebens nicht ganz übersehen dürfe. Und als Mozart wieder einmal obenstehendes und hingebend am Klavier saß, machte man kurzen Prozeß mit ihm. Die schöne Frau des

Grafen legte ihren Arm auf Mozarts Schulter und sagte: „Mozart, wir geben jetzt zu Tisch, wollen Sie mit uns essen?“ — „Aber die Hand, meine Gnädige, ich komme gleich“, erwiderte Mozart, aber... er spielte ungeduldrig weiter. Die andern tadelten im Nebenraum und hatten obendrein noch den Genuß der köstlichen Tafelmusik der Welt, aber als sie fertig waren und wieder in den Salon kamen, fanden sie Mozart noch wie vorher am Instrument sitzen und spielen.

Ein Verlobungsarrab.

Mozart schrieb nie ein Verlobung. In Begegnungsgeschichten aber hat er manch geliebten Vers hinterlassen. So schrieb er 1714 an seine Schwester als Verlobungsgruß:

„Du wirst im Estand viel erfahren, was Dir ein halbes Häffel war: bald wirst Du aus Erfahrung wissen, wie Das einst hat handeln müssen, daß sie hernach den Kain gebar. Doch Schwester, diese Estandspflichten, wirst Du von Herzen gern verrichten, denn glaube mir, sie sind nicht schwer. Doch jede Sünde hat zwei Seiten: allein auch Summe bringet er. Drum, wenn Dein Mann Dir finstere Miemen, die Du nicht glauben zu verdönnen, in keiner andern Vorne mach. So denke, daß ich Männergriffe, und sag: Herr, es gehob Dein Will!“

„Die Preußen in Paris.“



Eine zeitgenössische Zeichnung aus der Zeitschrift von 1871: Ein Gegenstand der Neugierde. Ein bittiger preussischer Soldat raucht sein Pfeifen auf einem der Pariser Boulevards. Solche Jodelle wird man in der Geschichte der Besatzungszeit des Kaiserreiches 1918 bis 1930 vergeblich finden.

Ihr größter Erfolg.

Eine Künstlergeschichte von Ernst Kader.

Die Künstlerin hatte Mozarts Mäzenatentum zu Ende gespielt. Sie hörte die braunende Begeisterung des Publikums, die sie immer wieder auf das Podium wog; sie freute sich, gewis, über den Erfolg, aber sie argerte sich ein klein wenig. Denn sie wollte sehr genau: es war nicht so sehr der Dank der Hörer, der sich so lärmvoll äußerte, als vielmehr das Verlangen nach einer Zugabe. Sie hatte sich vorgenommen, nach dem Konzerte, das sie beabsichtigt hatte, auch etwas haben. Schön. Sollten sie. Und dann erzwang das liebe Publikum noch eine Zugabe und schließlich noch eine dritte.

Erstlich kam die Künstlerin über den zweiten Gang, die Orgel im Arm. Ein alter Mann mit kochendem Haar. Etwas vorüberbeugend stand er im Füllraum, und die Künstlerin sah plötzlich, daß ihm Tränen über die bleichen, faltigen Wangen liefen. Dide, alternde Tränen. Sie blieb stehen. „Was ist Ihnen? Sie meinen ja?“

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau...“

„Warum bitten Sie um Entschuldigung? Hat die Musik Sie so ergriffen? Sie müssen doch schon viel gehört haben.“

„Ich höre immer nur durch die Tür — aber das ist nicht, gnädige Frau! Ein Schönlings hinderte ihn, weiter zu sprechen. Der alte Mann dauerte sie, kommen Sie herein! Was also beweist Sie so sehr? Sehen Sie sich. So — und nun sprechen Sie! Wenn ich Ihnen helfen kann.“

„Ach, gnädige Frau, mir kann niemand helfen. Ich habe eine Tochter zu Hause, die ist schwer krank. So krank, daß sie wahrscheinlich die Nacht nicht überleben wird.“

„Das ist freilich sehr traurig.“

„Ja, und wie ich Sie trösten dürfte — Sie müssen nämlich wissen, gnädige Frau, daß meine arme Tochter die Musik über alles liebt. Und darum tritt sie ja auch.“

„An der Wiebe zur Musik?“

„Ja. Da war, müssen Sie wissen, hier an der Oper ein erster Geiger. Ein sehr junger Mann noch, aber ein großer Künstler. Er hat heute schon einen berühmten Namen. Nicht

so berühmte, wie Sie, gnädige Frau, aber immerhin ja, und vieler Geiger, der lernte meine Tochter kennen. Sie war ein sehr hübsches Mädchen. Er hat bei uns gespielt, denn er liebte sie sehr. Aber dann, rich' ich das Leben“. Meine Tochter hat es nicht erwinden können, daß er sie verließ. Und dann war eben auch die Veranlassung da — ihre Mutter, müßten Sie wissen, ist auch ein Schindluder geblieben und jetzt liegt sie zu Hause und rinnt mit dem Tod. Und da, wie ich Sie spielen hörte, gnädige Frau, da hat ich denken müssen: nur ein einziges Mal, wenn die arme Lute noch die letzten Klänge hören könnte, nur ein einziges Mal: sie würde leichter werden. Entschuldigen, gnädige Frau — ich hätte das nicht sagen sollen. Nun sind Sie auch traurig...“

Er stand auf. Die Künstlerin war sehr bleich geworden. Sie kannte den jungen Mann, der hier an der Oper erster Geiger gewesen war, und sie mußte auch, weshalb er die arme kleine Lute verlassen hatte, die lebt im Sterben lag. Mit einem plötzlichen Entschluß hob sie den Kopf. „Machen Sie sich jetzt — ich komme mit Ihnen!“

„Aber gnädige Frau...“

„Nach, nach. Mein Wagen steht unten!“ — In dem kleinen Zimmer, in dem die Kranke lag, verbreitete eine Petroleumlampe ein schwaches Licht, das von dem Schirm abgeworfen einen kleinen Kreis in der Nähe des Bettes erhellte. Eine alte Frau erhob sich, legte den Finger an den Mund und entfernte sich leise. Die Kranke lag mit geschlossenen Augen in den Kissen.

„Wißt du es, Vater?“ Die Augen öffneten sich eine Sekunde.

„Ja, mein Kind.“ Der alte Mann trat leise an das Bett, setzte sich und nahm die frostige Hand der Kranke in die seine.

Die Künstlerin hand im Schatten; niemand sah, daß ihr Tränen in den Augen standen. Sie konnte den Atem mit der Seele auf ein altes, wackeliges Sofa, stützte sich und nahm das Instrument heraus. Und begann, ganz leise zu spielen. Im ersten Augenblick sah sie, als wollte die Kranke sich nicht erheben, aber es geschah. Die Kranke gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Dann, ganz leise, kaum hörbar: „Ich würde ja, daß du an mich denken würdest, du Lieber!“

Die Künstlerin spielte weiter, was ihr in dem Sinn kam. Wieder, einmale, kleine Melodien, Schubert, Schumann, Chopin, ein breit hinfließendes Adagio von Beethoven, und dann, in immer vernehmlicher werdenden Variationen, einen von den überirdischen Göttern gehörte nicht. Und nur ein unendlich weiches Lächeln glitt über die bleichen Lippen.

Neue Ausgrabungen in Palästina.

Vortrag in der Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg.

Kürzlich veranstaltete die Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg in der Reihe zur Tulpe (halbes Jahr) den dritten Vortragsabend dieses Geschäftsjahres. Vorgesprochen für diesen Abend war ursprünglich ein Vortrag von Frau Prof. Namengel, Mitglied der Völkerverbundskommission in Saarbrücken, über das Thema „Uns Gegenwart und Vergangenheit des Saargebietes, ein historisch-politischer Überblick.“ Leider war die Rednerin unabweislich. Keiner hat aber diese interessante und für Deutschland schwerwiegende Frage Aufschluß erhalten, zumal große Kreise in Mitteldeutschland sich um die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Saargebietes leider herzlich wenig kümmern. Es ist zu wünschen, daß die Rednerin für einen der folgenden Vortragsabende gewonnen wird.

Für diesen an sich bedeutenden Anlaß wurde man entscheidend durch den sehr ausführlichen und interessanten Vortrag des Universitätsprofessors und Prorektors E. Schmidt. Die Bibel im Licht der neuen Ausgrabungen in Palästina. Wir vermaßen aus folgenden Gründen nur auszugsweise hierüber zu berichten wollen aber den Lesern doch einen kurzen Überblick über die aufschlußreichen Darlegungen geben.

Die Ausgrabungsstätigkeit hat in Palästina verhältnismäßig spät begonnen, jedoch falls später als in Palästina Nachbarländern in Mesopotamien, Babylonien und Ägypten. Der Grund, warum man hier die Grabungsstätigkeit erst so spät aufgenommen hat, ist folgende: 1867 hat man erst, daß man über Palästina hinreichend genaue Kenntnisse hatte und so sich einbildete, über das

Nötige hinreichend unterrichtet zu sein. Mit den letzten Jahren haben aber die Ausgrabungen bis zum Beginn des Weltkrieges einen beachtlichen Fortschritt genommen. Nach dem Krieg hat dann die wissenschaftliche Erforschung des Landes und besonders auch die archäologische einen unerhörten Aufschwung genommen. Auch mit Deutschen sind wieder daran beteiligt, freilich in einem der vorletzten gegenüber sehr eingeschränkten Maße. Die Berücksichtigung der Ausgrabungs-Ergebnisse ist heute ein wissenschaftliches Verhängnis des Alten Testaments, also der politischen Geschichte Israels, seiner Kultur, und besonders seiner Religionsgeschichte nicht mehr möglich.

1867 bis 1870 haben die Engländer mit den ersten Grabungen begonnen. Sie galten der Feststellung der genauen Lage des Tempels von Jerusalem und des Verlaufs der nördlichen Stadtmauer, also dem Festlegen des Judentums, und dem des Christentums Golgatha, was außerhalb der nördlichen Mauer gelehrt werden muß. 1877 wurde dann der Deutsche Verein zur Erforschung Palästinas gegründet. Auch er unternahm als erstes eine Grabung in Jerusalem, eben so wurde von französischer Seite auf dem Zion nach den Königsgräbern, besonders dem Grabe Davids, gesucht. Sehr ergebnisreich sind die Grabungen in Jerusalem nicht gewesen. Man hat an anderen Stellen bedeutendere Erfolge gehabt.

Das Jahr 1890 bedeutet infolgedessen einen neuen Anfang in der palästinensischen Archäologie, als man jetzt erstmalig einen Teil in Angriff nahm. Es ist einer von natürlichen Erhebungen hat deutlich unterscheidenden Wert aus dem Stande menschlicher Siedlungen. Begonnen hat man in dem an der reichsten pharisäer-jüdischen Grenzland und in der Küstenebene.

Man fand bei den Ausgrabungen von weiteren sechs verhältnismäßig einigartigen Erhebungen, Schichten, Keramik-Produkte, vielfach bloße Scherben haben sich als

wichtige archäologische Quellen ausgewiesen. So liefert die Tonherbe den tatsächlichen Einblick zum Verständnis der palästinensischen Archäologie. Interessant ist die Festlegung der Kulturgruppen, die man dabei allerdings festgestellt hat. An Hand von auf dem tell herumliegenden Scherben kann man bereits feststellen, welche Siedlungen er in sich birgt.

Eine Menge Drücksaften, Tempel und andere Funde hat man freilich können, die mit der Religionsgeschichte in engem Zusammenhang stehen.

Man hat durch die Ausgrabungen, die der Vortragende in vielen Einzelheiten darlegte, ganz neue Quellen für die politische, kulturelle und Religionsgeschichte Israels gewinnen können, die Aufschluß über manche Unklarheiten geben.

Vortragsveranstaltungen des Deutsch-Englischen Kulturverständnisses.

Der Deutsch-Englische Kulturverständnistag Halle veranstaltete am Vortragsabend, in der die wichtigsten Länder des britischen Empires in ihrer eigenen Problematik und in ihrem Verhältnis zu England auf Grund persönlicher Eindrücke behandelt werden.

Den einleitenden Vortrag in englischer Sprache hält am Mittwoch, dem 28. Januar 1931, der englische Vektor an der Universität Halle, Dr. Science. Er spricht über The Growth of the Imperial Idea. Der nächste Vortrag wird am Donnerstag, dem 19. Februar 1931, abgehalten. Professor Stakman, St. Paul, Minnesota, U.S.A., spricht in englischer Sprache über Great Britain. Am 19. März 1931 wird Professor Dr. Schomerus auf Grund persönlicher Eindrücke in Indien behandelt. Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr im Hörsaal XVII der Universität (Hauptpostamt) statt. Der Eintritt ist frei.

Deutsche Burdenschaftler fliegen!

Ein großer Erfolg des Flugpilotenbundes.

Die Bemühungen des Deutschen Luftfahrtverbandes e. V. Berlin, um die Ausbreitung des Flugpilotenbundes haben einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen. Nachdem schon seit langem an vielen Technischen Hochschulen und Universitäten akademische Fliegergruppen wertvolle Winterarbeit für den Motor- und Segelflug geleistet haben, ist nun auch der Segelflugsport aller deutschen Burdenschaftler eine akademische Fliegerabteilung deutscher Burdenschaftler e. V. gegründet; die Leitung liegt in den Händen von Dipl.-Ing. Schwab, Reichs-Ridda (Oberhessen). Diese Fliegerabteilung ist hervorgegangen aus der im Herbst 1930 gegründeten „Segelfliegergruppe der deutschen Burdenschaftler“. In Zukunft wird nicht mehr nur der Segel- und Gleitflug, sondern auch der Motorflugpost ausgebaut werden. Die neuangeordnete Fliegerabteilung hat sich der großen zentralen Deutschen Flugpilotenorganisation e. V. Deutscher Luftfahrtsverband e. V. Berlin, angeschlossen. „Fliegerabteilung der deutschen Burdenschaftler“ ist im Besitz von drei Segelflugzeugen; drei weitere Segelflugzeuge sind bestellt. Ferner sind beim Segelflugsportzeugbau drei Motorflugzeuge in Auftrag gegeben worden. Für einen Segelflugschiff in der Rhein ist bereits 50 Schüler angemeldet; die Segelflugschiffgruppe dürfte im Sommer schon eine Stärke von 200-300 Mitgliedern aufweisen. Die Ausbildung des Motorflug beginnt am 15. März bei dem Deutschen Luftfahrtverbande angegliederten Deutschen Luftfahrt e. V. B. Zweigstelle Bötzingen.

Keine Zusammenlegung von Wohlfahrts- u. Arbeitsämtern

Es ist vom Deutschen Städtetag die Anregung ergangen, zur Vereinfachung der ausgedehnten Arbeitsämter neben den Wohlfahrtsämtern auch die Arbeitsämter mit heranzuziehen. Dieser Vorschlag ist vielfach als ein Vorschlag für die vollständige Vereinigung der Wohlfahrtsämter mit den Arbeitsämtern verstanden worden. Nun sind über eine Änderung des Verwaltungsverhältnisses der Betreuung der Arbeitslosen, gleichgültig ob sie sich noch in der Arbeitslosenunterstützung befinden oder schon der Wohlfahrtsämtern unterstehen, zahlreiche Vorschläge gemacht worden.

Aber fast alle diese Vorschläge sind, wie die Sachverständigenkommission, die mit als Material für eine weitere Reform der Arbeitslosenversicherung zu verwenden. Sie enthalten — mit einigen wenigen Ausnahmen — nur Einzelvorschläge, während es der Reichsregierung auf eine Reform der gesamten Arbeitslosenversicherung in ihrer dementsprechenden Art und in ihrer finanziellen Leistung ankommt.

Generalversammlung der Lichtenfelder Kriegskrankenpflege

Zu gestern Abend hatte die Lichtenfelder Ortsgruppe der Lichtenfelder Kriegskrankenpflege eine Generalversammlung nach dem „Friedhof“ eingeladen. Der Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Dieckhoff eröffnete die Versammlung und gab, nachdem er den Vertreter der Hauptverwaltung aus Berlin vorgestellt hatte, die Geschäftsordnung bekannt. Nach Eröffnung des Geschäfts und der Beschlüsse durch den Vorsitzenden wurde dem Bericht der Revisoren über die Tätigkeit der Lichtenfelder Ortsgruppe im vergangenen Jahr Bericht erstattet. Anschließend wurden in der Versammlung die bisherigen Mitglieder wieder gewählt; ein Vertreter der Ortsgruppe wurde dem Vorstande neu hinzugefügt.

Nachdem ein Mitglied der Ortsgruppe die Generalversammlung durch den Vortrag „Die Lichtenfelder Ortsgruppe der Kriegskrankenpflege“ über den Stand der Ortsgruppe im vergangenen Jahr berichtete, wurden die Angelegenheiten der Ortsgruppe in der Versammlung erörtert. Ein Beschlusses wurde erlassen, die Ortsgruppe der Kriegskrankenpflege in der Ortsgruppe der Kriegskrankenpflege zu vereinen. Die verschiedenen Mitglieder der Ortsgruppe wurden in der Versammlung über die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahr berichtet. Die Ortsgruppe der Kriegskrankenpflege wurde in der Versammlung über die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahr berichtet.

Die Geschäftsordnung des Merseburger Krankenhauses wurde in der Versammlung erörtert. Die Ortsgruppe der Kriegskrankenpflege wurde in der Versammlung über die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahr berichtet. Die Ortsgruppe der Kriegskrankenpflege wurde in der Versammlung über die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahr berichtet.

Ende der Epiphaniastzeit

Mit dem 31. Januar geht in diesem Jahre die Epiphaniastzeit zu Ende. Die Epiphaniastzeit ist die Zeit der Epiphaniastzeit. Die Epiphaniastzeit ist die Zeit der Epiphaniastzeit. Die Epiphaniastzeit ist die Zeit der Epiphaniastzeit.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot

Die Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot wurde in der Versammlung über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot im vergangenen Jahr berichtet.

Leistungsfähige Arbeitergruppe

Die Leistungsfähige Arbeitergruppe wurde in der Versammlung über die Tätigkeit der Leistungsfähigen Arbeitergruppe im vergangenen Jahr berichtet.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Die Vereine, Veranstaltungen usw. wurden in der Versammlung über die Tätigkeit der Vereine, Veranstaltungen usw. im vergangenen Jahr berichtet.

Einwohner

Die Einwohner wurden in der Versammlung über die Tätigkeit der Einwohner im vergangenen Jahr berichtet.

Einwohner

Die Einwohner wurden in der Versammlung über die Tätigkeit der Einwohner im vergangenen Jahr berichtet.

Einwohner

Die Einwohner wurden in der Versammlung über die Tätigkeit der Einwohner im vergangenen Jahr berichtet.

Erfolge der Dstiedlung.

Ein ganzes Gut mit provinziälsächsischen Landwirten besiedelt.

Vor einigen Wochen war von der Siedlerberatungsstelle Halle das Gut Klein-Schwiewitz bei Grottel zur Besiedlung durch den Provinzialverband Sachsen in Aussicht genommen worden. Klein-Schwiewitz ist ein Weidgut, 6 Kilometer von Grottel entfernt. Von der Gesamtfläche von 1000 Morgen sind 450 Morgen gute Weide und Weide, 550 Morgen Ackerland (40 Prozent Weizen und Getreide) und 60 Prozent Mittelboden.

Die Siedlerberatungsstelle Halle hatte mit der Provinzialverwaltung Halle einen Vertrag geschlossen, daß das gesamte Gut mit Ernteverfahren, lebendem und totem Inventar und Gebäuden, wie es liegt und steht, von der Siedlerberatungsstelle Halle, bzw. der von ihr vertretenen Siedlergruppe für einen Preis von 25 Mark pro Morgen übernommen werden sollte.

Die Weid- und Ackerflächen sind verpachtet, zu diesem Preise auch das Land für zu vermieten, die Fläche für die Gebäude und einen geschulten Arbeiter zum Anbau zu stellen und die öffentlichen rechtlichen und grundrechtlichen Verhältnisse zu ordnen. Nach Abzug des Gemeindefonds und der Wege konnte der Morgen umgerechnet 10 Mark Inventar bzw. für 250 Mark abgegeben werden. Die Abfertigung sollte im nächsten Jahr 13 Rote mit 60 bis 65 Morgen, ein Hof mit 140 Morgen und ein kleinerer Hof für den Gutsbesitzer entfallen sollten.

Die Besiedlung erfolgte bereits, daß drei landwirtschaftliche Familien zuzugewandert sind.

Siedlergruppen nicht nach dem Kapital, sondern nach der landwirtschaftlichen Tätigkeit und der persönlichen Eignung zum Siedeln ausgewählt wurden. Die erste Gruppe kommt aus einem Dorf im Kreise Schleiz, die zweite aus dem Sächsischen, die dritte aus der Magdeburger Gegend.

Am 17. Januar erfolgte eine Besichtigung der Siedlungsstelle durch den Provinzialverband Sachsen. Das Gut wurde von 16 Siedlungsanwärtern in Augenschein genommen, die Lebensbedingungen vorzuziehen.

Für gute und saubere Milch.

Interessante Vorträge im Bauernverein Merseburg.

Der Bauernverein Merseburg und Umgebung hielt am Mittwoch seine Generalversammlung im „Friedhof“ ab. Die in der Versammlung zu erwartenden Vorträge außerordentlich gut besucht war. Nach der Begrüßung und Eröffnung durch Herrn Franzenberg (Knapendorf) eröffnete Direktor Witt von der Merseburger Kreisverwaltung das Programm der Versammlung über die Rentabilität der Milchproduktion und im Anschluß daran über den Einfluß des Melkens auf die Milchergiebigkeit. Ausgehend von der betrieblichen Beschaffung, daß

die deutsche Landwirtschaft im großen Maße die Verbesserung zu erwarten habe, sollte Direktor Witt die Forderung, daß die Landwirtschaft sich selbst im kleinen Verbesserungen offen müsse. Im Abschluß sei es fast nicht mehr möglich, eine größere Rentabilität zu erzielen, dagegen sehr wohl bei der Viehhaltung, insbesondere bei der Milchproduktion.

Und zwar können wir eine größere Rentabilität durch bessere und richtigere Fütterung erreichen. Der Melker ging dann im einzelnen auf besonders schwere Fehler der Milchproduktion ein und gab Anhaltspunkte die Tier- (Milchvieh) zu höheren Leistungen werden können, denn die höhere Leistung macht das Vieh eher wirtschaftlich. Die Fütterung ist auch sehr dann, wenn die Kosten für Futter (Krautfutter) sich höher stellen.

Anschließend ging der Rentabilität des Milchviehs ist aber nicht nur die erhöhte Fütterung, sondern eine hygienisch einwandfreie und gleichmäßige Milchproduktion, die besseren Abfall und höheren Erträge bringen kann.

Gerade die Gleichmäßigkeit der Milch ist oft von der größten Bedeutung. Gemeinhin ist die Verwendung dänischer Butter, deren Gleichmäßigkeit durch ein gutes Kontrollsystem unbedingt garantiert wird.

Was von der Butter gilt, das gilt auch von der Milch. Vor allem müssen wir einmal saubere Milch herstellen, und das läßt sich am besten durch größte Sorgfalt beim Melken erreichen.

Direktor Witt gab dann genaue Richtlinien für saubere und richtiges Melken. Saubere Milch des Melkers selbst, Sauberkeit der Tiere, besonders des Euters und auch der Melkgefäße (zerkürzte Eimer) sind die Forderungen die unbedingt erfüllt werden müssen. Weiter erklärte man Einzelheiten über die verschiedenen Arten des Melkens, von denen das „Reinmelken“ die beste ist, weil es dem Säugen des Kalbes ähnelt. Wenn alle die geforderten Bedingungen erfüllt sind, dann muß

die Milch sauber sein, und das wirkt sich auch auf den Preis aus, denn verschiedene Melkverfahren sind schon dazu übergegangen,

den durchgeprochen. Die Bauernhöfe zu 60 bis 65 Morgen konnten mit Vorräten, Inventar und Gebäuden für 2500 Mark angekauft und dem einzelnen Anwärter gegeben werden. Da keiner der Siedlungsanwärter zurücktreten wollte, konnten die zwei zuletzt vorgemerkten Bewerber nicht mehr untergebracht werden. Sie mußten warten, bis die Siedlerberatungsstelle Halle ein weiteres Gut zur Besiedlung bringt. Bereits am 1. März ziehen die Siedler in Klein-Schwiewitz ein, um mit dem Bau der Gebäude und in der Gutsverwaltung zu helfen. Spätestens am 1. Juli können ihre Familien nachkommen. Das gesamte auf dem Gute vorhandene Inventar wird dann unterteilt unterteilt. Es erhält dann jede Bauernfamilie von 60 Morgen etwa 2 Ferkel, 6 Stück Rindvieh, 1 Judschau, Ferkel und entsprechendes totes Inventar. Die großen Maschinen werden auch in Zukunft gemeinschaftlich benutzt werden, ebenso wie die Viehtarife, die Futter- und Viehwagen.

Im Anzeigebogen haben die Bauernhöfe zu 60-65 Morgen komplett 2500 Mark zu leisten. Der Gesamtpreis stellt sich für eine solche Wirtschaft mit allem Zubehör auf 20 bis 24000 Mark. Die Verzinsung und Tilgung des Restkapitals bedingt eine jährliche Belastung von 800 bis 900 Mark für die Bauernfamilie oder 13,50 bis 15 Mark für den Morgen.

Der Preis des Hofhofes stellt sich entsprechend in der Klein-Schwiewitz ein sehr tüchtiger Bauernhof genannt, der fähig ist, die Siedlergruppe bei der Durchführung der Siedlung zu führen und später die Beratung der einzelnen Siedlerfamilien auszuführen. Seine Aufgabe wird es auch in Zukunft gemeinschaftlich genutzt werden, ebenso wie die Viehtarife, die Futter- und Viehwagen.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Die Siedlerberatungsstelle Halle wird bereits seit, daß mehr gemeinschaftliche Siedlungen durchzuführen. Sie kann aber unter den Bauern eine solche Siedlung herbeiführen, die bis 4000 Mark anzuwenden genügen, um komplette Bauernwirtschaften im gemeinschaftlichen Aufbau heranzustellen und zu übergeben.

Aus der Umgebung.

Stunden der Mütter.

Neumarkt. Die Mütterberatungs- und Säuglingsmutterstunden im Saal der Mütterberatungsstelle Neumarkt am 3. 14 Uhr; Strumpa am 5. 14 Uhr; Göttingen am 5. 15 Uhr; Städtisch am 6. 14 Uhr; Brandenburger am 9. 14 Uhr; Groß am 9. 15 Uhr; Braunsdorf am 10. 14 Uhr; Städtisch am 12. 14 Uhr; Schwanau am 12. 15 Uhr; Mühlen am 13. 14 Uhr; Reubendorf am 13. 16 Uhr. — In Neumarkt und Reubendorf finden sie in der Gärtnerschule statt, in allen übrigen Orten in der Schule, in Mühlen in der neuen Schule.

Schwerer Betriebsunfall.

Neumarkt. Auf der Spitze des Braunsdorfer Berges hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Ein Arbeiter wurde von der Spitze des Berges gestürzt und schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich am 12. d. Mts. Der Arbeiter wurde von der Spitze des Berges gestürzt und schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich am 12. d. Mts.

Kein Verbrechen.

Mücheln. Am 9. Januar wurde, wie wir schon berichteten, ein Mädchen, Elisabeth S., aus Mücheln, die in der Gärtnerschule unterrichtet wurde, von der Spitze des Berges gestürzt und schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich am 12. d. Mts. Der Unfall ereignete sich am 12. d. Mts.

Zorn- und Sportverein Neumarkt.

Neumarkt. Der Zorn- und Sportverein Neumarkt hat seine Mitglieder im Vereinsheim begrüßt. Der Verein hat seine Mitglieder im Vereinsheim begrüßt. Der Verein hat seine Mitglieder im Vereinsheim begrüßt.

Silberhochzeit.

Neumarkt. Der landwirtschaftliche Arbeiter Berthold Böigt und Frau Emma hat ihre Silberhochzeit gefeiert. Der Verein hat seine Mitglieder im Vereinsheim begrüßt. Der Verein hat seine Mitglieder im Vereinsheim begrüßt.

Königin-Luise-Bund.

Neumarkt. Städtisch veranstaltete die Ortsgruppe Neumarkt und Lüneburg des Königin-Luise-Bundes eine Veranstaltung. Der Verein hat seine Mitglieder im Vereinsheim begrüßt. Der Verein hat seine Mitglieder im Vereinsheim begrüßt.

Die Wege könnten besser sein!

Gracau. Das neue Winterverbot hat es mit sich gebracht, daß die Wege und Straßen in schlechte Verfassung geraten sind. Die Wege und Straßen in schlechte Verfassung geraten sind. Die Wege und Straßen in schlechte Verfassung geraten sind.

Goldenes Ehejubiläum.

Mücheln. Angefaßt war der Arbeiter Herr aus Mücheln, Ende Oktober in Strumpa am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Gemeinde konnte sich hier recht nützlich machen durch Beförderung der Straße.

Anteigert Mücheln.

Mücheln. Angefaßt war der Arbeiter Herr aus Mücheln, Ende Oktober in Strumpa am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Gemeinde konnte sich hier recht nützlich machen durch Beförderung der Straße.

Anteigert Mücheln.

Mücheln. Angefaßt war der Arbeiter Herr aus Mücheln, Ende Oktober in Strumpa am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Gemeinde konnte sich hier recht nützlich machen durch Beförderung der Straße.

Anteigert Mücheln.

Mücheln. Angefaßt war der Arbeiter Herr aus Mücheln, Ende Oktober in Strumpa am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Gemeinde konnte sich hier recht nützlich machen durch Beförderung der Straße.

Autodiebe, die ganz Mitteldeutschland unsicher machten. „Ledertoni“-Männer im geklauten Mercedes!

Gericht unhöflich benommen hatte. — Der Baumunternehmer K. aus Zeitz war angeklagt, bei einem Bau Verhinderung angeordnet und beschlagnahmt zu haben, ohne daß er die Verhinderung gemacht oder eine besondere Erlaubnis dafür eingeholt hätte.

Geburtsstag der ältesten Einwohnerin

Bohfeld. Ein langes Leben in Gesundheit und Glück ist der ältesten Frau von Bohfeld beschieden. Frau Christiane Emilie Käge feiert am Donnerstag in selbener Mütterzeit und Älteste ihren 88. Geburtstag. Sie wurde am 29. Januar 1846 in Bohfeld geboren und ist das 9. Kind des Erbschichters Joh. Carl Friedemann und dessen Ehefrau Karoline Friederike Schmidt von Nöden.

Was können die Fensterheben da für?

Bohden. In einer der letzten Nächte wurden im Gasthof „Zum roten Rösschen“ ungefähr 20 Fensterheben gerammt. Der Täter verlegte sich an den Händen ergeblich. Die polizeilichen Ermittlungen führen zur Feststellung des Täters. Zweifellos liegt ein Nachschlag vor.

Beschief in der Gemeindevertretung

Remmich. Der der Fraktion der Gemeindefreunde angehörende Landwirt Spiel, Christel Senne, hat sein Mandat als Gemeindevertreter aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Als neuer Vertreter wird in das Gemeindeparlament Landwirt Gerner, Christel Bahls, von den Kandidaten der Gemeindefreunde ernannt.

Früh geschaffener Klempnermeister

Köschlau. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Halle bestand Herr Walter Lange in Köschlau die Meisterprüfung in Klempnerhandwerk mit „gut“. Er hat damit die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen erworben.

Nachbarstadt Halle

Schönburgbund. Der Schönburgbund hielt am 24. Januar seine diesjährige Wintertagung im Großen Versammlungsraum der Französischen Stiftungen in Halle ab. Rektor Bühlend eröffnete mit der Begrüßung der Teilnehmer die Tagung. C. S. o. f. e. Halle sprach dann über „Heimat und Fremde“. Einem sehr dankbaren Vortrag hat hierauf der Gemeindefreunde Dr. Webe über „Geschichte und Bedeutung der Französischen Stiftungen in Halle“. Eine Forderung durch die Französischen Stiftungen schloß sich an. Am Nachmittag beschäftigte man die Pädagogische Akademie.

Schupo gegen Nationalsozialisten

Am Mittwochabend leisteten in der G. e. i. t. r. a. g. mehrere Nationalsozialisten der politischen Aufforderung zum Auseinandersehen keine Folge. Da sie gegen den Beamten eine drohende Verhaltung einnahmen, muß dieser gezwungen, den Gummistempel Gebrauch zu machen.

Wieder ein Einbruch

In der Nacht zum Donnerstag wurde in ein Zigarrengeschäft am Ballenhausring eingebrochen. 20.000 Zigaretten und einiges Kleingeld fiel den Diebstahl in die Hände; ein zum Mitnehmen gepackter Sack mit weiteren Zigaretten blieb am Tatort zurück.

Selbstmord auf den Bahnen

Auf den Bahngleisen der Strecke Halle-Leipzig war sich ein Leipzig Kommender der junger Mann vor einen Personenzug. Der Selbstmord war sofort tot; der Kopf wurde ihm vom Stampe getrennt.

„Dem Gott will rechte Günst erweisen, den schick er in die weite Welt“, das ist der Wahlspruch zweier junger Leute gewesen, die eine romantische Schmachtt nach der Welt hatten; da sie sich Vermögensgegenstände nicht leisten konnten, gingen sie auf Zuhilfenahme. Das war zwar nicht so angenehm, aber man sah doch etwas von andern Eviden.

Verkauften türkischen König verkaufen sie auf den Märkten. Einen schönen roten Des trangen sie auf dem Kopf.

Und doch waren sie noch wie in der Türkei gewesen, sondern bis zu ihrer Jahrmarktsreise nicht aus Halle und Teich herausgenommen.

Am 16. Oktober waren sie gerade in Gera. Der Markt war zu Ende und man war gar nicht so recht zurück mit dem Gefährt. Die beiden gingen spazieren. Weil sie nicht wissen wie an ihnen vorbeiziehenden Autos: „Man müßte selbst in die Dampfaber“, sagte der eine zum andern. Da kamen sie an einen allein stehenden Mercedeswagen, um den sich niemand zu kümmern schien. Sie nahen sie sich heran, kurbelten an und schauten los. Zuerst lachten sie nach Halle herüber. Auffallend gut ging die Sache. Mirgenés wurden sie aufgehalten. Dann schrien sie wieder nach Gera zurück. Immer noch schien man nichts zu ahnen, daß der Wagen geklaut war. Die dortigen Marktbesitzer und Marktrenten blieben tonlos.

mit Heid auf die türkischen Königsmänner, der sich sogar ein Auto leisten konnten.

Man schüttelte den Kopf und sagte vor sich hin: „Wir machen's die Leute nur?“

Nachdem es später kamen sie wieder nach Halle. Als sie in am Promenaden-Gäß vorüberkamen, stand da ein offener Chevrolet-Wagen davor. Auch der gefiel ihnen gut. Und da sie sich bisher den Mercedeswagen weilen mußten, beschloßen sie, sich auch den Chevroletmann anzusehen, damit jeder nun ein Auto hätte, Streckerien über den nicht hören könnten.

Man frant sich vergeblich, warum? Und hatte zunächst keine Erklärung dafür. Aber vor dem Schöpfungsgeschichte Halle kamen die beiden eine Erklärung darüber ab. Dieser Mercedeswagen trug nämlich die Nummer III. ... Er gehörte also in der Kreisbahnverwaltung Zeitz. Die Zeitzaner war also kritisch; man hätte sicher dort den Wagen bei der Polizei als gestohlen gemeldet. Man konnte also in Zeitz's Küche kommen, wenn man gelacht wurde. Und dann sagte man sich, der Wagen hat's von hier bis zu seinem rechtmäßigen Besitzer nicht mehr wert.

Mit dem Chevrolet über die fuhren sie nach Alenburg weiter. Demna hätte sie hier ihr Zielort erreicht, denn

ein Stadthof hat ihnen halt, aber mit Vollgas rasten sie an ihm vorbei.

Der Beamte schien ihnen einen furchtbaren Dreck einzogel zu haben, der ihnen nicht mehr aus den Gliedern ging. Sie bekamen Angstschüden. Sie fingen schließlich den Wagen auf der Straße fest.

Mit der Bahn mußten sie nach Halle zurück. Mit der Bahn fuhren sie nach Halle, hier nach Zeitz. Dort hatten sie sich einen neuen Wagen. Diesmal einen „Zentr“. Die Sachkenntnis, die die beiden sich über die verschiedenen Wagenarten angeeignet, waren also ganz unvollständig. Aber damit war es noch nicht genug. In Naumburg haben sie einen 2. in, in Merseburg einen Chevrolet. Und auch diese beiden Wagen nahmen sie. Sie könnte man meinen, sie hätten verstanden, die Wagen zu verkaufen. Aber nichts dergleichen geschah. Sie machten auch gar keine Anstrengungen dazu.

Angewandte Helferlein sie aus dem Wagen wieder heraus und ließen ihn einfach stehen.

Nun braucht ein Auto bekanntlich Betriebsstoff. Mancher macht sich Gedanken über die Kosten einer Autohaltung. Mancher schreit davor zurück, weil er sagt, der Betriebsstoff ist zu teuer. Solche Bedenken

haben die beiden eigenartigen Autodiebhaber nicht; aber auch ihnen ging der Betriebsstoff mal aus. Sie beschafften sich ihn durch eine eigene Methode. Großartig fuhren sie vor einer Tankstelle vor. Der eine blieb am Steuer sitzen.

Der Tankstellenvorsteher bemühte sich eifrig um das Einfüllen. Kaum war das beendet, so sprang der, der herangeschleift war, mit einem mächtigen Satz auf den Wagen ... und hinh ... waren die beiden davongeföhrt. Die Leute von den Tankstellen sahen ihnen und ihrem Gelde nach.

Ungefährlich war diese Art des Betriebsstoff zu lassen gerade nicht. Aber sie schien ihnen in der Hauptsache immer zu glücken. Als sie den Zeitz-Wagen hatten, waren sie aller Sorge um den Betriebsstoff ledig. Sie fanden nämlich in dem Wagen Holzstapel

Leuna-Prozess in der Berufungsinstanz

Nur noch vier Angeklagte. — Tagelange Urteilsverkündung.

Gestern begann der Leuna-Prozess in der 1. Instanz. Von den zehn Angeklagten der früheren Instanz haben nur noch vier ihre Vertretung antretendhalten: der Geschäftsführer Friedrich Hechenberg, der Zimmermeister Georg Stuhlfaut, die Witwe Annesmarie der Dekorationsmaler Albert Wagner aus Merseburg. Hechenberg ist nicht erschienen. Sein Verteidiger, Dr. Sack, hat aber seine Vertretung angetreten, denn die Witwe Annesmarie vertritt, telephonisch, daß Hechenberg im Auslande

sei. Er wolle ohne ihn nicht verhandeln. Dr. Sack soll telephonisch aus Berlin herantreten werden.

Die Verhandlung wird infolgedessen etwas in die Länge gezogen, als man Hechenberg, der nach der Prozessordnung selbst erscheinen muß, nicht die Gelegenheit nehmen will, das Recht der Berufung zu verkünnen. Denn Hechenberg ist von den vier Angeklagten der am höchsten bestraft. Er hat wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbs ein Jahr neun Monate Gefängnis und 100.500 Mark Geldstrafe erhalten. Bei den andern sind die Strafen geringer.

61 500 Zahlungsbehele im vergangenen Jahre

Ein beachtenswertes Bild für die schwebende wirtschaftliche Lage, in der wir uns heute befinden, ist eine Aufstellung des Amtsgerichtes über die Zahlungen und Vollstreckungsbehele. Im Jahre 1928 hatten wir 14.000 Zahlungsbehele in Halle und 5000 Vollstreckungsbehele. 1929 hatten wir 14.000 Zahlungsbehele, 5000 Vollstreckungsbehele. 1928 liegt die Zahl dieser Behele schon ganz außerordentlich hoch, seitdem ist sie weiter angewachsen. Und zwar machte man die Feststellung, daß die Vollstreckungsbehele in weit stärkerem Maße anstiegen, als die Zahl aller Zahlungen, die durch Zahlungsverfahren eingeholt wurden. Im Vollstreckungsverfahren eingetragen werden mußten.

So hatten wir in Halle 1928: 54.000 Zahlungsbehele, 27.000 Vollstreckungsbehele, 19.000 Zahlungsverfahren; 1929: 60.000 Zahlungsbehele, 32.000 Vollstreckungsbehele, 19.300 Zahlungsverfahren; 1930: 61.500 Zahlungsbehele, 30.000 Vollstreckungsbehele, 15.000 Zahlungsverfahren.

Daneben sind die Kontur- und Juwagvollstreckungssachen erheblich angewachsen. Während 1928 beim Amtsgericht 86 Kontur- und 6275 Juwagvollstreckungen anhängig gemacht wurden, waren es 1930 273 Kontur- und 11.511 Juwagvollstreckungen.

des Eigentümers zum Bezug von Benzin und Del. Und die haben sie dann aus.

Nach Autos haben sie zu beschaffen. Sämtliche fünf geklauten Wagen sind in die Hände ihrer rechtmäßigen Besitzer zurückgeführt.

Nachmal tankten sie mit aufstehender Münd. Das letzte nun, da diese Dinge nun vor dem Schöffengericht Halle zur Sprache kamen, Auf Lage wegen Zeitz in Halle in fünf Fällen und wegen Zeitz in Halle in fünf Fällen. Das Gericht nahm zunächst der Angeklagten nicht an, daß die beiden sich zum Zwecke solcher Diebstähle verbunden hätten. Nur die Gelegenheits habe sie wohl zu Dieben gemacht. Diebstahl lag das Gericht aber nicht nur in der Fortnahme des Benzins, sondern auch in der rechtsmündigen Anmietung des Autos.

Deshalb wurde jeder von ihnen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt; die Unterbindungshaft wird angeordnet. Kürzere oder längere Bewährungsfrist gibt es, je nachdem, ob die Vorstrafen größer oder kleiner sind.

Das Gericht sah natürlich bei dem Urteil die Gemeingefährlichkeit der beiden in Betracht.

Leuna-Prozess in der Berufungsinstanz

Nur noch vier Angeklagte. — Tagelange Urteilsverkündung.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirktor Wernke, gibt eine Übersicht über die Angeklagten. Es muß das Urteil verkündet werden, das in Dresden fünf 500 Seiten hat. Für die Verkündung wären drei Tage vorgesehen, sie wird aber bis fünf Tage dauern. Nach der Verkündung des Urteils müssen die Angeklagten zur Vernehmung und zur Sache vernommen werden. Erst dann kann ihnen die Abwesenheit gestattet werden.

Es ist wie der Vorsitzende darauf aufmerksam macht, diese Maßnahmen sehr unpraktisch, aber Strafprozessordnung ist auf solche Verhältnisse nicht abgestellt. Die Gemeindefreunde wird dann bei der Beschränkung der Verhandlung auf diese wenigen Angeklagten erheblich länger sein, da die meisten Zeugen nicht mehr gehört werden brauchen, denn ihre Vernehmung ist in erster Instanz, einsehend protokolliert worden.

Die Anklage vertreten wieder die Staatsanwaltschaften aus Zeitz, Merseburg und Halle.

Als Nebenkläger für das Leuna-Wert ist Justizrat Dr. Wagner erschienen.

Wintersport-Nachrichten

Schiefer: Gesamtlänge 80 Zentimeter, Neuschnee 6-7 Zentimeter, Temperatur -1 Grad, St. und Nadel gut.

Braunlage: Gesamtlänge 80 Zentimeter, Neuschnee 3-4 Zentimeter, Temperatur -1 Grad, St. und Nadel gut.

Torzhau: Gesamtlänge 88 Zentimeter, Neuschnee 3-5 Zentimeter, Temperatur -1 Grad, St. und Nadel gut.

St. Andreasberg: Gesamtlänge 75 Zentimeter, Neuschnee 11-15 Zentimeter, Temperatur -1 Grad, St. und Nadel gut.

Cherhol: Gesamtlänge 70 Zentimeter, Neuschnee 11-15 Zentimeter, Temperatur -3 Grad, St. und Nadel gut.

Häfenwoldsdale Halle. Montag 2. Februar für 3. Montag 9. Febr. für 6. Die „Auerberke“; Martensausgabe 30. Jan. bis 2. Febr., beam. 6 bis 9. Febr. — Donnerstag 5. Febr. für 6. „Des Meeres und der Liebe Wellen“; Martensausgabe 3. bis 5. Febr. — Sonnabend 7. Febr. für 9. „Tannhäuser“; Martensausgabe 5. bis 7. Febr.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Ritterstraße 4. Redaktionelle Leitung: Ludwig Hebe; verantwortlich für den Anzeigenteil: L. S. Erhard Schmidt in Merseburg.

JUBILÄUMS-ANGEBOTE: KAFFEE, TEE, KAKAO, SCHOKOLADEN, BACKWAREN. KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT. UNSER JUBILÄUMS-GESCHENK auch zu OSTERN bei Einlösung unseres Jubiläums-Sparbuches. Verlangen Sie in unseren Filialen Jubiläums-Sparbuch und Bedingungen. 5% RABATT IN MARKEN AUSSER ZUCKER. UNSERE SCHAUFENSTER. Billigste Preise. Bei Qualitätswaren. Beachten Sie. Filiale in Merseburg, Entenplan 9.

Aus der Heimat
Geburtsstagsgruß nach Doorn

Esleben. Der Deutschnationale Arbeiterbund im Wandseider Sectreie überbrachte dem Rolfen zu seinem 72. Geburtstags folgenden Glückwunschtelogramm:

„Ganz Doorn, Holland.
Dem deutschen Kaiser in fernem Land
schreiben in Treue wir die Dank
und wünschen ihm am heutigen Tag,
daß ihm bald die Märkte beidseitig sein
am sein Hoff, das heute in Zweitkraft
erkläßt,
aufzunehmeführen an neuer Kraft.
Deutschnationaler Arbeiterbund
Wandseider Sectreie.“

**Meineidsverfahren gegen
Bantdirektor Seiffert.**

Deßau. Die Gerichte, das gegen den Direktor von der Berliner Bank für Handel und Gewerbe, Seiffert, ein Meineidsverfahren eingeleitet wurde, entsprechen den Tatsachen. S. verkehrte vor dem Untersuchungsamt des Reichsanwaltschafts im Falle Günther-Maxrad, daß er die Beträge von 10.000 bzw. 20.000 Mark erst nach der Zustimmung über die Freisaportlage im Landtag gegeben habe. Das Gericht ist dabei, die Aussagen Seifferts genau nachzuprüfen. Eine Vernehmung von S. hat in Deßau bereits stattgefunden.

Landrat Brisch Oberbürgermeister von Solingen.

Deßau. Das preussische Staatsministerium hat den Regierungsrat Brisch zum Oberbürgermeister der Stadt Solingen ernannt. Die Wahl eines geeigneten Bürgermeisters in Solingen war wegen der eigenartigen Parteiverhältnisse in der dortigen Stadtverordnetenversammlung bisher auf Schwierigkeiten gestoßen weil die Sozialdemokraten, die nur eine kleine Fraktion sind, wiederholt für den Kandidaten der kommunalistischen Fraktion gestimmt hatten, während die bürgerlichen Fraktionen für Regierungsrat Brisch stimmten. Er trat wiederholten Malen gegen die Wahl des Oberbürgermeisters nicht auf und kam, daß das Staatsministerium von der in der rheinischen Städteordnung gegebenen Möglichkeit die Wahl gemacht und den Oberbürgermeister für Solingen durch eigenen Beschluß ernannt. Regierungsrat Brisch gehört der sozialdemokratischen Partei an, er war früher Schlichter für das Amtshaus als Nachfolger des verstorbenen Staatsministers Meißner und zuvor Landrat des Kreises Deßau.

Arbeitererklärungen.

Dresden. Das hiesige Stimmwert hatte bisher keine Arbeiter mit geheimer Einlegung von Reichsständen voll beschäftigt. Namentlich hat sich aber die Betriebsleitung infolge mangelnden Absatzes genötigt gesehen, ungefähr die Hälfte der Beschäftigten, 16 Mann, bis auf weiteres zu entlassen.

Tuberkulose unter den Bibern.

Berlin. Der am Sonntag von Mitgliedern des Arbeiter-Anglerbundes gefundene tote Biber wurde im Herber Museum geöffnet.

Das Modell des Meisters.

Roman von Geri Rothberg.
Uebersetzung der Stuttgarter Romanzentrale
G. Ademann, Stuttgart.

„Du“, meinte Hans Hermann, froh darüber, daß das Gesicht des Freundes den strengen Zug etwas verloren hatte, „meine Eltern bitten dich, ein paar Wochen mit zu uns herauszukommen. Mutter will dich pflegen.“

„Deine prachtvollen Eltern! Wie gern würde ich dieses freundliche Anerbieten annehmen. Aber erst muß ich ein paar Tage überleben, und dann muß ich mich endlich aus mein Werk kümmern. Du wirst mich auch darin voll und ganz verstehen, wenn ich dir sage: Heute kommt ein Verkauf des Wertes an nicht mehr in Frage, es bleibt mein Eigentum, und niemand wird es mehr sehen.“

Hans Hermann nickte zustimmend. Er konnte sich Erklärungen nicht verborgen. „Hast du dir das auch rechtlich überlegt?“ fragte er nach einer Weile.

Kerr nickte. „Ganz rechtlich. Wäre ich aus dem Leben, wie alle kommt, würde das Werk überhört nicht ausgeht worden. Nun hast du sich leider daran nichts ändern, aber verfaßt wird das Werk niemals, das ist mein feiner Entschluß.“

„Mittig meint: „Nun Rudolf, das mußst du ja schließlich am besten wissen. Ich meine nur, es wäre doch jammerlich, wenn dieses Kunstwerk der Welt verschlossen wird. Ich ehre aber deine Ordnung und kann dir dein Eigentum nachsehen. Zudem, du wirst ja nicht auf den Erlös des Werkes, die nicht auf den Erlös ihres Schaffens an-

geleitet wurde die Unterbindung von Dr. Ginge-Berlin. Es wurde festgestellt, daß der Herr nicht nur ein Mitglied des Anglerbundes, sondern auch noch Mitglied war, einer Tuberkulose erliegen ist. Von den in kurzer Zeit tot aufgefundenen fünf Bibern wurde bei nicht weniger als vier Tuberkulose als Todesursache festgestellt. Die Meinung von Dr. Ginge kann die Krankheit durch die Bibererkrankung, aber auch durch Inzucht entstanden sein. Es

Notstandsprogramm für den Oberharz.

Nordhausen. Die vom Landtag an die Preussische Staatsregierung gestellte Forderung, ein Notstandsprogramm für den Oberharz anzuarbeiten, hat die Regierung mit der Erklärung beantwortet, daß anlässlich der Stilllegung des Erbergrubens Glanzthal im Einvernehmen mit der Preussische Schritte unternommen seien, um neue Erwerbsmöglichkeiten für die arbeitslos gewordenen Bergleute zu schaffen. Sie erstreckten sich auf weiteren Ausbau der Bergwerksanlagen, Schließung der Bleiwirtschaft, Viehzucht und Milchwirtschaft, Heranziehung auswärtiger Industriezweige, forstwirtschaftliche Notstandsarbeiten und Förderung der Schwermetallgewinnung. Weiterhin seien zur Bekämpfung des Erbergrubens im Gange zur Förderung der öffentlichen Gesundheit, Instandsetzung und Erweiterung des Strahens und Regens, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auch durch Instandsetzung und Ausbau des Eisenbahnnetzes sowie Unterbindung der Stadt Glanzthal-Zellerfeld durch finanzielle Beihilfe des Staates. Zu dem Projekt des Bahnbauens von Herzberg (Harz) nach Sieber erklärt die Regierung, daß sie kein Recht und der Reichsbahn dafür einsetzten sei, wenigstens die Strecke Herzberg-Louis Hammer zu verwirklichen. Es werde geprüft, in welcher Weise die Verwirklichung des Projekts baldigst erreicht werden kann.

Aufhebung von Kulturämtern.

Naumburg. Am 1. April wird mitgeteilt: Zum Zwecke der Rationalisierung hat der

Abiturient und Schöffengelell.

Torgau. Recht geübten, praktischen Sinn beherrschte der Sohn eines Herzberger Maschinenfabrikanten, der in Torgau das Gymnasium besuchte. Der junge Mann, der vor dem Abitur steht, leute kürzlich in seiner Vaterstadt die Gelellensprüfung im Schloßherberber ab. Vorbereitet dazu hat er sich lediglich Sonntags und in den Ferien, da ja die übrige Zeit mit der Schule und ihren Anforderungen ausgefüllt war.

Blutiger einer Kage.

Dresden. Einem Briefkastenbesitzer wurden durch das Eindringen einer Kage in seinen Taubenschlag in einer Nacht 12 Nistkörbchen gestohlen. Der Besitzer der Kage verlangte von dem Eigentümer der Kage einen Schadenersatz von 50 Mark. Die Forderung erwiderte dem Schadenbesitzer zu hoch und er ließ sich beim hiesigen Amtsgericht verklagen, das ihn von dem geltend gemachten Schadenersatz und zur Kostenverurteilung verurteilte. Gegen dieses Urteil legte er beim Landgericht in Magdeburg Berufung ein. Dort verurteilten sich jetzt die Parteien.

gewissen sind. Wäre ich dir schon mitgeteilt, daß ich nicht mehr auf jeden Fall in seine Hände gelangen? Auf den Preis kommt es dem amerikanischen Krebs als nicht an. Er wird dich wohl bald einmal aufsuchen, denn ich habe ihn immer vertriebt.“

Der Künstler sah zum Fenster hinaus, als er sagte: „Und wenn er mir Millionen Dollar bietet, er erhält mein Werk nicht. Den Weg zu mir kann er sich also sparen.“

„Wo ist in die Nacht hinein haben die beiden Freunde bekommen.“

Am anderen Morgen verabschiedete sich Hans Hermann von dem Künstler.

„Sobald ich kann“, entgegnete Kerr. „Gute Nacht zu Hause und habe du selbst noch einmal Dank!“

Kerr sah dem Freunde nach, dann ging er langsam in sein Zimmer zurück.

10. Kapitel.

Wieder war ein halbes Jahr verstrichen. Maria-Madalen von Vorn war die Gattin Kerrs geworden. Noch bewohnten sie die Villa, aber die junge Frau übertrug wiederholt den Wunsch, dem gemeinsamen Heim einen eleganten Rahmen geben zu wollen. Kerr, der ihr noch jeden Wunsch erfüllte, blieb in diesem einen Punkte fest.

„Unter Heim nehme ich dir, ich war nie ein Freund rauschender Festlichkeiten“, sagte er ernst.

„Und ich will nicht veräußern, während du tagelang im Atelier sitzt“, antwortete sie erregt.

Kerr war, ohne ein Wort zu sagen, aus dem Zimmer gegangen, aber seit jenem Abend ließte ein Riß zwischen ihnen. Kerr hatte ja längst eingegeben, daß seine Ehe ein Schicksal gewesen war. Aber er sagte sich

wurde aus einem weiteren Kranken Biber befreit, der von einem Mitglied des Anglerbundes beobachtet wurde. Damit ist noch Auffassung der Angler klar erwiesen, daß nicht die Genutzung der Tiere durch Angler, sondern die unter den Bibern herrschende Seuche an ihrem Aussterben die Schuld trägt. Bei der Seuche wird auch die mitenehndige Schutz seine Hilfe bringen können.

Die Saalacht im Kurhaus.

Wernigerode (Harz). Zur Unterbindung der Vorgänge anlässlich der Saalacht bei der nationalsozialistischen Versammlung am 15. Januar fand am Eingang des Kurhauses ein Soldatenterrain der Staatsanwaltschaft aus. Der Vertreter der Nationalsozialisten und des Reichsbanners wurden die Vorstände des Kampfes reformiert und dann gegen eine ganze Anzahl von Teilnehmern der Schlägerei Strafverfahren eingeleitet.

Protest der Tischspieltheaterbesitzer.

Weimar. Der Verband Thüringer Tischspieltheaterbesitzer stellt eine Forderung ab, in deren Mittelpunkt die Beratung eines Vergleichsvorschlages der Klansfilm A.G. in Berlin, stand. Die Klansfilm A.G. ist die Inhaberin der für den Film nichtigen Patent, wenn man in der Lage, nicht nur die gelungene Tonfilmherstellung, sondern auch die Verleihung und die Aufführungen zu kontrollieren. Um jede Konkurrenz auszuschalten,

Auslösung der Staatsbanknebenstelle.

Ragbitz. Wie man hört, werden am 31. d. M. einige Staatsbanknebenstellen wegen der letzten Währungsreform aufgelöst werden. Die Sparkasse der Thür. Staatsbank in Ragbitz fällt unter diese Abbaumaßnahmen. Sobald sich die allgemeine Währungsreform abgehebt hat, bezieht die Auslösung auf Wiedereröffnung der Nebenstelle.

Ein Dieb erwidert sich.

Holzmühle. Ein junger Bürsche aus Wolmühle drang in die Werkstatt des Waffenhändlers Gaebe, angingend um Waffen und Munition zu entnehmen. Als er Inhaber mit mehreren Bekannten den Einbruch überredete, richtete der Dieb eine Waffe gegen sich und tötete sich durch einen Selbstmord.

Verband der Mitteldeutschen Industrie.

Weimar. Das gefestigte Präsidium des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie, Dr. Waeder, wird wegen einer schweren Erkrankung, die ihn bereits seit längerer Zeit vom Dienst fernhält, nicht auf seinen Posten zurückkehren. Seine Aufgaben sind auf die Herren Dr. Anttel, Dr. Frotze und Dr. Capelle verteilt worden.

Krähen greifen einen Jungen an.

Mitteldeutsches. Ein nicht alltägliche Abenteuer hatte ein Schulfeld in der Feldmark, wo er nach Jungener herankam. An einem Feldweg gewahrte er einen Schwarm Krähen, die sich an einem wundgeschaffenen Haken ätzten. Der Junge wollte sie verjagen, hatte aber keine Rechnung ohne die Krähen gemacht. Sie flohen hoch, um sich dann auf den Jungen zu stürzen. Mit wütenden Schreien auf Kröpfen und Händen trieben sie ihn in die Flucht, und erst als ein Radfahrer ihm zu Hilfe kam, flohen sie in das Feld. Mit zertrampelt und gerädert Kopf und Händen als äußeres Zeichen seines nicht alltäglichen Abenteuers kam er zu Hause an.

Zum Schutz gegen Grippe

Erkältungskrankheiten, Mandel-, Halsentzündungen

Pantkavin PASTILLEN

er war mir neulich beifällig, als ich einen kleinen Unfall hatte.“

Kerr trat bis an sie heran. „Daß du einen Unfall hatte, behaupte ich, ich habe mich aber oft genug, vorzüglich zu sein. Ich werde mich für Marcs Hilfe persönlich bei ihm bedanken. Ihn überlegen will ich keinen Versteck mit ihm, und ich unterlege ihn auch dir.“

Sie fuhr erregt auf. „Bitte, verweigere nicht, daß du kein Kind vor dir hast, ich darf doch wohl tun und lassen, was ich will.“

Die Aber auf Kerrs hoher Seite schwoll drohend an. „In meinem Hause bestimme ich den Versteck, es ist mir leid, dir das sagen zu müssen.“

Sie lächelte leise auf, da sie den Ernst der Stunde immer noch nicht ganz ermaßen konnte und sagte:

„Was hast du eigentlich gegen ihn? Er ist ein Ehrenmann vom Scheitel bis zu Sohle, er hat dir doch nichts getan, was nimmt dich also gegen ihn ein? Etwa, daß er bürgerlich ist? Dafür kann er doch nicht, und das dürfte doch gerade dich nicht fressen.“

Er trat zurück und sagte verächtlich: „Du willst mir zu verzeihen geben, daß ich, der bürgerliche Mann, kein Recht habe, dir den Versteck mit einem Herrn Erich Kerr zu verbieten. Ich aber lade dir, ich bin auf einen Atem, einander Namen genau so hoch wie dein Vater auf den seinen. Aber du wirst nicht zu wissen, wie jeder mündige Mensch über die Weltgeschichte des alten Kerr und seines Sohnes denkt. Es sind Wutbürger, und an ihrem Geiste fließt der Blut des ausgeborgten deutschen Volkes. Von Deuten dieses Schlags habe ich mich jederzeit ferngehalten und werde es weiter so halten. Du kennst nun meinen Standpunkt, und ich hoffe, du wirst dich darnach richten.“

Sie bäumte sich auf. „Ich lasse mir von

Die Entlassungen auf Zagebau Wehlig.

Wehlig. Wegen der angeforderten Stilllegung des Zagebaues Wehlig bzw. Vergrößerung der Zagebaueinrichtung fand am Sonntag in Bezug eine Delegiertenversammlung statt, zu der auch von der Bezirksleitung mehrere höhere Beamte anwesend waren. Zunächst Versammlung und Betriebsrat sind Vereinbarungen getroffen worden, die der Belegschaft unterbreitet und auch angenommen wurden. Danach sind infolge Abfertigungs-Entlassungen nicht zu vermeiden. Derzeit sind 150 Belegschaftsmitglieder gefeindlich zu werden, und zwar lassen Arbeiter, die in der Arbeitslosenversicherung nicht beansprucht sind, von der Kündigung nicht betroffen werden. Etwa am 1. April soll der Betrieb dann in vollem Umfang wieder aufgenommen werden und man hofft, dann alle Entlassenen wieder einzustellen.

Die Brandstiftung noch unaufgeklärt.

Schwendt. In der Nacht zum 8. Dez. 1930 sind die Wohnhäuser des Hoffenbüblers Hofes in Stamm an dem 1100 St. Stroh und ein Wagen verbrannt. Es ist Brandstiftung anzunehmen. Der Täter hat nicht ermittelt werden können. Die Staatsanwaltschaft in Halle a. d. S. hat das Verfahren eingestellt, weil die Wahrscheinlichkeit in und bei Schwindt nicht vom Verdacht Halle a. d. S. Vorrückung geführt.

Die Preußag part den Badetommisars.

Bad Salzungen. Bekanntlich scheidet der bischöfliche Badetommisars Peter als 1.1. mit dem 31. März aus seiner Stellung. Der Rat soll wieder aus getrennten Gruppen konstituiert. Die Preußag hat den Posten des Badetommisars nicht wieder besetzt, um die Stelle einzunehmen. Der Leiter der Saline Schönebeck, Bergwerksrat, wird das Amt mit Verwaltung und mehrere Tage in der Woche in Bad Salzungen antreten. Die Einziehung der planmäßigen Badetommisarsstelle in Bad Salzungen dürfte eine Folge des Wienerburger Grundbesitzes sein, da Wienerburg und Bad Salzungen einem Bezirk der Preußag verfallen werden und die Schäden in Wienerburg durch große Sparmaßnahme wettgemacht werden sollen.

Krankeinfassen-Zaung.

Willingen. Der Vandesverband Sachsen-Anhalt des Krankenverbandes Preussischer Krankenfassen veranlaßt den Kreisverband in dem ungefähr 300 Teilnehmer Besuche Zaung, die von allem stark aber die Auslösung der Notwendigkeit schaffen sollte. Nach Eröffnung der Zaung durch den Verbandvorsitzenden Dr. Richter, wurde hier Bürgermeister der noch zu sein, die hat willkommen. Der Geschäftsführer des Hauptverbandes, Dr. Richter, sprach über die besonderen Maßnahmen aus der

Neueingelung des Krankheits. und erinnerte daran, daß man sage, der Krankenarzt habe den Schlüssel zum Gesundwerden der Kranken in der Hand. An den Universitäten lernt man die sozial-medizinische Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses. Das Studium des Vertrauensarates habe sich bewährt. Der Vertrauensarzt könne aber nicht der Mann werden, der die Kranken bekomme. Er müsse unabhängig sein.

Genesungswarten 3000 Herzge auf Inseln zur Rosenwarte

dir keine Vorschriften machen, höchst du? keine Du, der du fragst, im Aelter hoch und dein Werk annehmen. Meinst du, ich weiß nicht, wer dir in diesem Werk gelassen hat? Die Frauen haben es in von den Dächern gewiffen!"

Kerr griff zornig nach ihrem Handgelenk.

"Schweige!" ich sage dir, Schweige!"

"Sie machte sich los und sagte empört: 'Bitte verlaßt mich nicht!'"

Er trat sofort zurück und fuhr sich mit der Hand über die hohe Stirn.

"Verzeihung, doch von welchem Standpunkt kann ich nicht abgehen, Du hoffe, du richtest dich danach."

"Dine sie noch eines Blickes zu würdigen verließ er das Zimmer. Sie blühte ihm nach und ein böser Blick kam in ihren dunklen Augen."

"Manchmal glaube ich, ihn zu haßen," murmelte sie.

Es war ein für ihn ein geänges, aber dann war es wieder in sein schünes, rundes Gesicht lag, hätte sie sich doch am liebsten in seine Arme gemorren. Dann war sie wieder die Aufmerksamkeit selbst und beruhte die bösen Worte, die geflossen waren. Aber Kerr war es nicht gegeben, diese Ansehensbezeugungen ruhig hinzunehmen. Er litt darunter schwerer, als sie wissen konnte. Bis tief in die Nacht hinein sah er noch in seinem Zimmer.

Das war also nun seine Ehe geworden. Hässlichkeit, die ihn ermüdeten und aufzuehen! Ein einziges Mal war er mit seiner Frau draußen in Anlagen geblieben. Die harmlose, friedliche, lang aus Anlagen herrliche, war nicht zum Zurückblick gekommen angeht der Reisen Zurückhol-

Am Anschlag an den Vortage nach Rege- rungsinspektor Brückner auf die Aufgabe der Krankeitsvorbeugung aufmerksam und wies auf das neue Kneipp-Bad in Seilge- richt hin. Regierungsinspektor Dr. Kurth von Chemnitz, der in einem kürzlich erschienenen Bericht über die Aufgaben eines Verordnungsamtes bei den Krankenfällen, Weisung hat bei der Ausübung der Anstaltungsgründe auf die Krankenfälle die Aufgabe mitgeteilt, daß 13000 Weh- lings a. n. g. h. r. g. e. u. t. e. r. a. n. z. i. n. h. i. n. d. i. n. J. a. h. r. n. a. c. h. b. i. s. h. e. r. g. e. l. t. e. n. d. e. n. R. e. c. h. t. a. b. e. r. n. u. r. 4000 e. i. n. A. n. s. t. e. l. l. u. n. g. e. r. h. a. l. t. e. n.

Regierungsinspektor Böger, Merseburg, warf in der Ansprache die Frage der Ver- lassungsbaltung auf. Allgemein wurde der Standpunkt vertreten, daß keine Verpflich- tung gegenüber den Kranken besteht. Ge- schäftsführer Heilmann, Halle, behandelte die Durchführung des neuen Krankenver- sicherungsrechts. Er griff besonders Zweifel- fälle und Gegenstände an unter den Krankenfällen heraus. Zum Beispiel be- sprach er den Hebergang von verordneten Kostentüchern an die Kassen des neuen Wohnorts. Es sei hier, daß eine fremde Kasse plötzlich für Angelegenheiten große Ausgaben für Wohngebäude usw. machen müsse. Dann griff er auf die fragliche Frage ein, wer die Geschäftsführer zu bezeichnen hat und wem die verordneten 50 Pfennig zu zahlen sind, wenn auf ein Verordnungsge- bitt kein Teil an verschiedenen Stellen geholt werden. Es zeigte sich, daß noch manderlei Fragen und Bedenken aus dem Munde der Teilnehmer kamen, daß viel Zeit und Geld gespart werden könne, wenn man sich dazu entschließen würde, die Erledigung von Streitfällen dem Verband zu übertragen. Mächtig Termin und mander Restzeit lasse sich dadurch vermeiden.

Kommunistischer Terror gegen Erwerbslose.

Plan. Zeit einigen Tagen über die kommunistischen Erwerbslosen auf der Nebenstraße des Marktesamtes Halle. Dänen, einen Terror gegen die andersdenkenden Erwerbslosen aus. Besonders ist es zu beklagen, daß die Erwerbslosen im Mittwoch zwischen 9 und 10 Uhr zum Stempeln erschienen waren, stellten sie um das Arbeits- amt Pöten aus die keinen durchziehen, wenn er fertig war mit Stempeln. Sie bildeten dann einen geschlossenen Zug, um wieder zu gehen und gingen nach Pöten zu mar- schieren. Dabei zogen sie die etwa 50 andersdenkenden mit zu marschieren. Natür- lich lehnte dies ein großer Teil von ihnen ab. Gleich gingen die Kommunisten tätlich gegen sie vor. Hierbei wurden einige von ihnen verletzt. Man sah mit Händen und Füßen, daß es nicht um den Stempel auf die Arbeitslosen geht, sondern um die anhängen Teil der Erwerbslosen herrscht eine große Empörung gegen das Gewand.

Tragischer Tod eines Kindes.

Belgern. Das drei Jahre alte Töchter- chen der Familie Stein spielte mit dem Ge- wässern in der Stube. Dabei stürzte das Mädchen plötzlich und fiel mit dem Gesicht in einen am Fußboden liegenden Topf mit heißem Wasser. Leider ist das bedauernde- ste Kind an den Folgen der Verbrühung gestorben.

90. Geburtstag.

Naumburg. Vater i. N. J. u. T. vollendet hier am 29. Januar sein 90. Lebensjahr. Vater war ein interessanter, der sich gleichmäßig der Tierheilkunde widmete. Da-

lung seiner Frau. Er hatte ihr auf der Seinfahrt kannte Vorwort gemacht, seine beste Freundin durch ihre Kälte verletzt zu haben.

Errettet war sie aufgeföhren.

"Warum bringt du mich zu diesen langweiligen Menschen? Ich bin nicht einmal in solchen verfluchten Kreise nicht wohl!" sagte sie weinerlichen Tones. "Kerr hätte dann, aber er schämte sich vor seiner Freundin, und Hans Hermann tat ihm leid, dessen gewaltiger Gedächtnisdruck bewußt seine innere Stimmung verriet. Dachte er dem Freunde nicht immer eine Ehe mit Maria-Madalen als das beste hinaussetzt? Was war daraus geworden?"

Der alte Herr von Altingen war nach der Absicht des Vaters imwandelnd aus dem Zimmer gegangen. Die Zurückbleibenden saßen sich wortlos an, gesprochen wurde nichts, aber jeder dachte im Stillen für sich: "Armer Kerr!"

Eines Tages begehrte der Hausarzt den Künstler zu sprechen. Es waren einige Tage seit seinem Abend vergangen, der mit dem bösen Streite beendet hatte. Kerr bat den alten Herrn, Platz zu nehmen.

"Was verhilft mir die Ehre?" fragte er höflich.

Der weisbarige Arzt sah ihr eine Stelle zu Boden, doch dann hob er entschlossen den Kopf.

"Herr Professor, die Sorge um das Wohl Ihrer Frau Gemahlin treibt mich zu Ihnen. Ja wurde gerufen da Ihrer Frau Gemahlin nicht wohl war. Die Mitleid mich in Zu- kunft unterleiden, damit die junge Lebens- hoffnung nicht darunter leidet. Sie verheiratete Herr Professor?" Er blühte über seine Dril-

seine Mutter starb, als er 9 Jahre alt war, hatte er keine leichte Jugend. Der Dis- p. p. r. r. in Rodhausen bei Erfurt, wo die Familie Jutz wohnte, übernahm die Vorbe- reitung des lernbegierigen Jungen für das Schlermann. Am 1. Januar 1890 wurde Jutz zweiter Lehrer in einem fünfzügigen Dorfe, war also damals erst knapp 19 Jahre. Vier Jahre später siedelte er nach Leipzig über, um sich dort für die Universität vorzu- bereiten. Dem beizustehen Abiturien- tenexamen folgte das Studium der Theologie, dazu ein längeres Aufenthalt in England als Pfarrer des Dorfes Seid. 1916 ließ sich Pfarrer Jutz im Ruhestand, wo er jedoch nicht untätig ist, sondern durch Veranstaltung von Kirchenkonzerten, Mitarbeit im Bund "Haus und Schule" und durch Predigen nach wie vor tätig ist. Wir wünschen dem alten evangelischen Kämpfer einen angenehmen Lebensabend.

Mühlenbrand.

Schenklitz. In den frühen Morgen- stunden des Mittwochs brannte die auf dem Högberg gelegene Reinhold Schmelze die Windmühle vollständig ab. Gleichzeit- lich größere Vorräte an Getreide. Den Umständen nach muß Brandstiftung an- genommen werden. Seit mehreren Tagen ist in der Mühle nicht gearbeitet worden, weil der Besitzer krank zu Bett gelegen hat. Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Feuer im oberen Teil der Mühle ausgekommen, und da die Verteilung wichtig, hat die Frau des Mühlenbesizers zuerst die Rente des Aufzuges hochgezogen hat, die Rente herabgelassen vorgehend worden war. Mit der Mühle sind verbrannt 150-200 Zentner langere Getreide, außerdem ein Posten von 20 Zentner Hafer.

Feuer am Hochzeitstag.

Eisenach. Im Anwesen des Bürger- meisters Göbel in Eiterfeld war die Hochzeit des Sohnes gefeiert worden. Nachts brach plötzlich ein Brand aus, der wahrscheinlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Zigaretten verursacht wurde. Mit Mühe gelang es, das Wohnhaus, das vollkommen verqualmt war, zu retten. Die gesamten Entwässerer fielen aber dem Brand zum Opfer. Auch 19 Mutterschafe und ein Hund ver- brannten mit. Da das Feuer rasch um sich griff, mußten die Hausbewohner, die im Schlafe von dem Brand überfallen wurden, unbedeutend ins Freie flüchten. Die Möbel- einrichtung des jungen Paares, die noch nicht verpackt war, wurde mit eingeeigert.

Zwiebelmarkt.

Kalle (Saale). Zur Versteigerung wur- den insgesamt 114 Zentner Zwiebeln ange- boten. Es wurden erzielt für 50 Hektogramm einhundertfünfzig Mark für Durchschnittsmare 1,82-2,25 M.M.; frisch verlesene, über fünf Zentimeter fortierte blaue Ware 2,80 M.M.

Selbstmord eines Bürgermeisters.

Glauchau. Der Bürgermeister von Dirmansdorf, Scharfsmid, hat sich erschossen. Sein Selbstmord ist wahrscheinlich mit Krediten in Verbindung zu bringen, die er einer gewissen Fabrik aus sächsischen Gel- dern gewährt. Man spricht von 100 000 Mark.

Gefährdung der Wildbestände.

Die Vorstände der Jagd- und Bege- rervereine des Reg.-Bez. Merseburg trafen sich kürzlich in Halle zu einer Tagung, in der über die augenblickliche große Not des Wildes, hervorgerufen durch hartes Winter- w. verhandelt wurde. Die aus den einzelnen Begehrvereinen vorgetragenem Bitte waren ein einziger Ratgeber der Jäger gegen das Wilderern zu werden, was ja auch in den fast täglichen Berichten der Tagespresse über Zusammenstoß mit Wild- dieben zum Ausdruck gebracht wird.

Nicht nur, das das arme Wild in Schün- gen einen unzulässigen Tod sterben muß, sondern es wird auch durch das Wildern mit den Kleinfallbüchsen angefallen und muß nach oft tagelangem, unheiligen Schmerzen elend versterben. Durch diese gemeine Art der Wildererei wird derart viel Wild an- geschossen und muß verlernt, daß der ge- ringste Teil in den Besitz der Wildbege- rer geht. Dadurch sind die Wildbestände be- droht. Dem Jäger freiben nicht bald Ein- satz geboten wird, in Zukunft ein er- heblicher Wildmangel eintreten. Den Schaden daraus wird die breite Öffentlichkeit zu tragen haben, da durch den Wildmangel die Preise erheblich erhöht werden. Nur der systematischen Jagd und Verdrängung der Jäger in den letzten Jahren ist es zu danken, daß sich die Wildbestände in er- höht haben, das sie zu den augenblicklichen geringen Preisen auf den Markt gebracht werden können.

Die Vertreter der jagenden Vereine haben die breite Öffentlichkeit, die Polizei und die Jagdbezirksämter gegen das Wilderern zu unterrichten. Alle Verdrängungsmaßnahmen müssen in diesem Kampfe auf der Seite der Jagd- und Begeerer stehen, da es keine größere Tierartiere geben kann, als ein in der Schlinge unzulässig sterbendes oder ein durch Kleinfallbüchsen angeschossenes Wild.

An alle Jäger und die Polizei ergeht die dringende Bitte, alle Fälle, in denen die Jäger mit den Jagd Kleinfallbüchsen be- troffen werden oder betroffen worden sind, dem Jagd- und Begeerer Verein Elter- Saale in Rahnitz, Bez. Halle (Saale), zu melden.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 29. Januar

Mastrick: 245 Rinder, aus 28 Ochsen, 111 Bullen 94 Kühe, 15 Färsen, 596 Kälber, 267 Schafe, 1106 Schweine, zusammen 2154 Tiere.

Von Fleischern direkt zugeführt: 96 Rinder, 22 Kälber, 107 Schafe, 413 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen	44-46	40-43	37-39	—	—
Bullen	44-46	40-43	37-39	—	—
Kühe	38-40	34-37	28-33	22-27	—
Färsen	—	—	—	—	—
Kälber	—	—	—	—	—
—	—	61-63	56-60	50-55	—
Schafe	47-50	—	—	—	—
Schweine	55-56	54-55	53-55	—	—
—	—	—	48-52	—	—

Geschlachtensoma: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schafe schlecht, Schweine langsam.

Überflanz: 130 Rinder (dav. 10 Ochsen, 73 Bullen 43 Färsen, 4 Färsen — Kälber), 120 Schafe — Schweine.

"Maria-Madalen, würde es dir Freude machen einen der Familienmitglieder anzu- sehen? Ich fand bisher noch keine Gelegen- heit zu dir darüber zu sprechen, da ja doch die Dornbüschel zuweilen fast. Aber es wäre doch immerhin möglich, daß du das eine oder das andere Stück tragen möchtest. Darf ich ihn dir einmal holen?"

Sie richtete sich interessiert auf und sagte: "Bitte."

Er ging und bald kam er mit dem großen Kasten zurück. Er zog den letzten Mahagoni- stisch zu ihr herüber und breitete die Stücke vor ihr aus. Kritisch musterte sie alles.

Ein Diadem fand ihren Beifall und ein paar Ringe. Den anderen Schmuck beach- tete sie als altmodisch. Unten im Kasten lag das Verzeichnis des Schmuckes, und die junge Frau griff danach, um flüchtig die Zeilen zu überfliegen. Da wurde sie aufmerksam.

"Ah, die Rette von der mir Frau von Hoffmann einmal erstallt! Wo hast du sie? Sie soll sehr wertvoll sein, hole sie mir doch, bitte."

Kerr stand hochachtungsvoll vor seiner Frau und ließ höflich, ausdrucksvolles Ge- sicht war tief erblaut aber ruhig sagte er: "Die Rette? Sie befindet sich leider nicht mehr in meinen Händen."

Sie sah ihn lachend an. "Das Hauptstück des Familien schmuckes fehlt! Wo ist es? Rar und thaurt Klara keine Stimme: 'Ich identische die Rette ein! einem mir teurem Menschen, der heute tot ist.' Bitte, Frau nicht weihen, es hätte keinen Zweck, ich könnte dir weiter nichts laagen."

Do dachte sie flüchtig auf.

"Nun dann behalte ich mich für die Ehre, die Schmuckstücke zu tragen, die dir für deine Geliebte nicht gut genug waren."

Heute Nacht 1 Uhr entschleif samt unser langjähriges, treues Mitglied und Ehrenmitglied

Frau Henriette Naumann
geb. Pöritz

nach längerem Leiden im 81. Lebensjahre.

Ihr Andenken wird bei uns unvergessen bleiben!

Merseburg, den 28. Januar 1931.

Deutscher Arbeiter-Merseburg

Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofs.

Kranzpenden bitte Tiefen Keller 9 abzugeben.

Preussische Güdd. Klassenlotterie
Zur
Hauptziehung
(9. Februar bis 14. März),
wobei die bedeutende Verbesserung des neuen Gewinnplans erstmalig in Erscheinung tritt, sind noch 200 in allen Klassen zu haben.

25. — 50. — 100. — 200. —
Die Erneuerungssfrist für die Lose zur 5. Klasse läuft Montag, den 2. Februar, 18 Uhr ab.

Staatliche Lotterie-Einnahme
Halbte Straße 33.

Billige Lebensmittel

Konserven	2-3 Pf.-Dose	Wurst- u. Fettwaren	1 Pf. Stk.
Gelegener Miesel	82	Mat- und Beberwurst	50
Gemischtes Gemüse, mittelfein	95	Knack- und Weiznwurst	140
Gemüse-Gebirg	88	Wärschen, Dole 3 Stk.	98
Junge jatte Erbsen	78	Drifardinen, gute Dole	49
Stangen-Spargel, dünn	1 30	Margarine 100, 57, 43 u. 40	40
2-3 Pf.-Dose nur		Kaffeeschl. 68, 47 u. 43	40
Gelbebeeren	105	Schmelzschmalz	69 u. 65
Wefelmasse	78	Fettbeizunge in Tomaten, Dole	66
Staubbrotflaumen	55	Seelachs in Schibel	75
Rehräucher	128	Frisch gedörrten Kaffee	60
Schnittbraten	62 u. 48	3 Pf. 110, 100, 90, 80, 75 u.	

Hälsenfrüchte, Reis u. a.

Grüne Bohnen-Einlagen	23
Weiße II. Bohnen-Einlagen	23
Weiße Erbsen	19
Gersteneinlagen	47

Getreide, Getreide, Getreide

Getreide, Getreide	50
Getreide, Getreide	28
Getreide, Getreide	27

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Brodensammlung, Karlstraße Nr. 4
Dienstag, den 3. Februar 1931 von 10-11.30 Uhr **Auszahlung**.
Donnerstag, den 5. Februar 1931 von 10-11.30 Uhr **Annahme**.
Freitag, den 6. Februar 1931 von 15-16.30 Uhr **Verkauf**.

Aufgebot eines Sparbuchs.
Das Sparbuch Nr. 18149 der unterzeichneten Kasse mit einer Aufwertungs-beträge von 9,97 RM ist als verloren angemeldet. Evtl. Rechte dritter Personen an diesem Buche sind innerhalb 4 Wochen bei uns anzumelden, ansonsten falls das Spardbuch gemäß § 2 Abs. 3 unserer Statuten für kraftlos erklärt wird.

Verkauf der Stadtparkstraße u. Merseburg
Die Verfertigung und Lieferung von **Betonmauern** u. **Stützmauern** für die städtische Parkanlage soll vergeben werden. Die Angebotsbrücke können im Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32 während der Dienststunden gegen Erstattung von 0,50 RM abgeholt werden. Zeichnungen liegen im Zimmer 32 zur Einsicht aus.

Die Angebote für deren Ausfüllung nicht vergütet wird, sind vorzulegen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag, den 2. Februar 1931 vorm. 10 Uhr** dem Stadtbauamt, Zimmer 32 einzureichen. Verspätet eingegangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den einzelnen Bewerbern oder die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 28. Januar 1931.
VII. — 30. —
Der Magistrat

Im Interesse der unheilbar glaubenden Leidenden kann ich nur die wahre große Wunderheilung
öffentlich bekannt befähigen.
Der Dolle's Heilmittel-Systemmethode öffentlich ausführt, nur wieder gesund. Seit 11 Jahren litt ich an **Darms-Magen-leiden-Geschwüren**. **Leute, Ihre kranken und Magenleiden** sowie alle anderen Krankheiten und Beschwerden können mit mir heilen. **Herr C. Dolle, Merseburg, Georgstr. 2** hat täglich ich das Wunder vollbracht und mich in 4 Wochen vollständig ausgeheilt, jedoch ich mich nie neugeboren fühle.

Mein Heilmittel Merseburger Heilmittel Wilhelm Barthelemy, Landwirt, Spreckel Sonnabends 8,30-12 und 2-5 Uhr.

Abbruch Hölle
Merseburg
verkauft Dachziegel, Sparrn, Balken ein Tor 4,50 cm breit 4 m hoch.
Der Unternehmer, Herrn. Bege.

Versteigerung
Aus dem Sanitäts-Parkischen Nachlass
Erlangen am **20. Januar**, den **31. Jan. 1931**, morgens 8 Uhr, **Feldstraße 1 pl., Schranke, Kommoden, Sessel, 1 Sofa, 1 Kratzenkronleuchter, Bestellen, Waschgefaße** und dergl. zur Versteigerung.
Im Auftrage der Erben **Gerhard Barth**

Besteingeführte, alte Fischkonservenfabrik in Schlup sucht zu sofort einen seriösen, durchaus tüchtigen

Vertreter
Bewerber muß bei der Kundschaft bestens eingeführt und branchenkundig sein. Zuschriften unter C 1445 an die Exped. d. Bl.

Kleine Anzeigen immer erfolgreich!

Zwangsvollstreckung.
Am 5. März 1931, 9 Uhr, wird im Gerichtsbezirk, Zimmer 32 Zwangsversteigerung des dem Gastwirt Gustav Ermann gehörige Wohnhaus Ost. Sattelstr. 6 mit Hofraum, 1400 Mk. und Stall 5,03 a groß, 1400 Mk. Gebäudewertungswert. **Amisgericht in Merseburg.**

Kammerlichtspiele
Ab heute! Der Film, auf den ganz Merseburg wartet!
Die erste wirklich 100prozentige Tonfilmoperette
25% Humor, 25% Dornröschen, 25% Musik u. Tanz, 25% Melodrama
Summa Summarum: **Humor u. 100% Stimmung!**

Die 3 von der Tankstelle
Diese 3 tüchtigen Jungen werden bewiesen, daß sie das Zeug haben, ganz Merseburg in einem Ruck zu den Füßchen u. in einem Dauerlauf über guten Laune zu versetzen! Wer hier ist nicht, die 3 Musketiere des Humors in der Liebe. Sie halten 2-3 Stunden täglich ihre Tankstelle in bei besten Illusionen u. werden die besten Freunde der besetzten Merseburger werden!

Die 3 von der Tankstelle und **Ullian Harnes**, das neueste Mädel der Welt, erwarten Sie heute Donnerstag anlässlich der Eröffnung der schönsten deutschen Tonfilm-Operette der Welt! — Um es gleich vorweg zu sagen, die neue 100% Tonfilm-Operette, „Die 3 von der Tankstelle“ ist ein 100% Erfolg! So etwas Reizendes und Unterhaltendes haben wir lange nicht gesehen. ... So schrieb die St. M. Nachrichten. Karten im Vorverkauf von heute Donnerstag, nachm. 4 Uhr ab, an der Kasse in den Kammerlichtspielen. Alle Freikarten und Vorru-scheiten haben in diesem Programm **keine Gültigkeit** — **keine**! Augenblicke haben Zutritt. ●●●●●

Dankagung.
Magenbeschwerden Seit ungefähr 3 Jahren leide ich an Magenbeschwerden, welche unregelmäßig auftraten. Verschiedene Mittel, welche mir von Ärzten verschrieben wurden, konnten mir keine Besserung bringen. Namentlich verordnete ich mir **Indisches Kräuter-Pulver**, welches mir von Bekannten empfohlen wurde. Seitdem sind die Schmerzen nicht mehr aufgetreten, obwohl ich erst die 2. Schachtel verbraucht habe! Ich werde aber die Kur noch eine Zeit fortsetzen. So schreibt **Frau Martha Benjosef, Merseburg, Sand 36 am 22. Januar 1931**

Das **Indische Kräuter-Pulver** besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausscheidend. Es wurde vom Erfinder zuerst nur gegen Magenbeschwerden angewendet und hat sich in den Familien auch gegen weitere Leiden (Stuhlweschwerden, **Heulen**) überraschend bewährt, was obiges Schreiben und zahlreiche Gensende bestätigen. Bei allen Krankheiten betrage man seinen Arzt. **Schachtel 3.— M. Vorrätig in Vorher vielen Apotheken, bestimmt in Merseburg, Nachher**

Mäh- u. Zuschneidekursus
Neuer Zuschneidekursus beginnt Montag, den 2. Febr. abends 8 Uhr

St. Josephshelm :: Karlstraße 6

HOCHZEITSZEITUNGEN
fertigt sauber, schnell und geschmackvoll an

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Häfterstraße 4 und Filiale Gotthardstr. 38

Mod. Liegesofa
nur 65.— Mark
große Auswahl besonders preiswerter Polstermöbel
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Sichtspielhaus Sonne
Heute zum letzten Male „**Bohnbierfest**“
Ab Freitag, den 30. Januar 1931 **Der erste große Kriminal- und Revue-Tonfilm aus London** nachgelesen **Hans Albers** in **Der Greifer** 2. Attraktion im Hauptklub **Alfred Glogers neues Meisterwerk** Eine Sensation aus den Bezirken der Augenheiler der Gesellschaft in weiteren Hauptrollen: **Harriet Löwen, Gertraud von Waller, G. Ludwig, Pflanz** u. das große Star-Ensemble. Anfang 8,30 und 8,10 Uhr — Sonntag 4 Uhr

Unions-Center
1. **William Fairbanks jun.** in seinem neuen Sensationsfilm **„Der Sieger des Gesetzes“**
2. **Pat und Patachon** in ihren besten Lustspielen
„Pat u. Patachon auf hoher See“
Sonnt. 2 Uhr Jugendvorstellung „Sonne“

Letzter Tag
meines **Inventur-Ausverkaufs**
am Sonnabend, den 31. d. Mts.
Preise **60%** herabgesetzt
K. Schmidt, Schuhmachermstr.
Am Neumarkt 2

Sonder-Angebot!
Fabel-Silber-Bestecke
30 cent., das, mit allererst 100er Silberauflage in vornehmsten Mustern 20 Jahre schriftl. Garantie auf jedes Stück. Altertungs- u. Preis- u. Zeichen des Preisabbaus um 10% ermäßigt, z. B.
KOMPL. 72 TEIL. GARNITUR RM 15.—
mit **100er Feinsilberauflage**.
Lieferung ohne jede Anzahlung zu langfristigen Ratenzahlungen. Rückzahlung höchste Kautionskraft sofort kostenlos.

Moellers & Co.
Fabr. feinsten Bestecke, Solingen 28.

Von Freitag, den 30. Januar 1931 ab leben wieder in großer Auswahl beste ostpr. hochtragende und fruchttragende

Rühe
und Kalben
100% und höher. Stroh- und Heubehälter bei uns ganz besonders preiswert zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.
Feld- und Pferdegeschäft
u. Weihenstraße 57.

Zur der unter dem Gedanken **Wahne** — Verkauf von Scholle zu Scholle, von Landwirt zu Landwirt neu einzuordnen

Vertriebsstelle
ostpreuss. Mähterverbände" **Nieth-nordhausen**, Landwirt **Oskar Schönheit**, sieben außer hochtragenden Rühen und kalben, Jungkälber und Küder von 2-6 Jhr. frei Käuflichkeiten zum Verkauf.

Waggonweise Bestelle können bei äußerster Kautelation durch Linienverkehrsen bestätigt werden.

Boitel, Absbeffingen, Karaf Obelchen 40

Preisabbau!!
Groß-
Kraftdroschke 5
fährt mit 30 Prozent Nachlaß auf Tarif ●● vom 8. April 1930 ●●

Friedrich Engel
Ruf 2203

Bohnbierabend — Ratsteller
täglich ab 7 Uhr abends!!
Für Stimmung sorgt die **Bergkapelle**
Freitag, Saabergstr. 11:
Panz. Sauerbraten mit Thür. Köchen

TIVOLI
Sonnabend, den 31. Jan., abends 8 Uhr
Scala-Variété-Show
Direktion: R. Alvari, Leipzig, Nostitzstr. 43
Auch dieses Programm wieder eine Fülle **18 Nummern intern. Kunst und dezenten, erfrischenden** da mors!
Wer von Herzen lachen will, erscheine!
Einlaß ab 7 Uhr. — Vorverk. im Tivoli
Preisre: 0,80, 1,00, 1,25 incl. Steuer

Billige Lebensmittel
Hausmischte **Mat- und Beberwurst** Pfd. **1.00**
reines Schweinefleisch **1.20**
Weiße Bohnen **0.22**
Weiße Erbsen **0.19**
Die Tafelreis **0.32**
ff. Ribbenstift **0.25**

Lebensmittelfabrik W. Siebert
Neumarkt 45

Suche Kind
aus nur bestem Gatte, in Pflege zu nehmen. Offert. unter C 1448 an die Exp. d. Blattes.

reunlich möliert.
Zimmer
in ruhiger Lage mit separ. Eingang zu vermieten. Offert. unter C 1444 an die Exp. d. Bl.

3 Zimmer
und Küche an ruhige, nationalen Mietz. zu vermieten. Anheb. unter C 1444 an die Exp. d. Bl.

Das beste für Kinder ist am billigsten!
Ich führe nur **Qualitätsware** zu **niedrigsten** Preisen
Sie erhalten jetzt auf sämtliche **Kinderschuhe**
10% Rabatt
Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit
Ehrentraut
Kreihaus
Salamanderschuhe